

4 Z 3
(2005+2)

Zukunft schützen



DAV

Deutscher Alpenverein

Protokoll der Hauptversammlung 2005 in Berchtesgaden

*Arbeitstagung 28./29. Oktober 2005
(§ 24 Abs. 10 der Satzung des DAV)*



Ort: Berchtesgaden, Kur- und Kongresshaus Berchtesgaden

Zeit: 28.10.2005 Beginn: 14.00 Uhr bis 17.45 Uhr
29.10.2005 Beginn: 9.00 Uhr bis 18.50 Uhr

Tagesordnung

- 1. Begrüßung und Grußworte**
- 2. Ehrungen**
Grünes Kreuz
100-jährige Sektionen
Umweltgütesiegel
- 3. Bericht des Präsidiums**
Josef Klenner, Präsident
- 4. Vermögensrechnung 2004 und Ergebnisrechnung nach Fachbereichen**
Bericht durch Vizepräsident Rainer Pollack
Bericht der Rechnungsprüfer
- 5. Entlastung des Präsidiums und des Verbandsrates**
- 6. Wasserkraftwerke in Tirol – Bericht des Verbandsrates**
- 7. Gender Mainstreaming – Bericht des Verbandsrates**

Wahlen

- 8. Wahlen zum Präsidium**
 - 8.1 zum Präsidenten/zur Präsidentin
 - 8.2 zum Vizepräsidenten/zur Vizepräsidentin
- 9. Wahlen zum Verbandsrat**
 - 9.1 Bundesausschuss Kommunikation und Medien
 - 9.2 Bundesausschuss Kultur und Wissenschaft
 - 9.3 Bundesausschuss Breitenbergsport, Aus- und Fortbildung
 - 9.4 Bundesausschuss Hütten, Wege, Kletteranlagen
 - 9.5 Ostdeutscher Sektionenverband
 - 9.6 Nordbayerischer Sektionenverband
 - 9.7 Südbayerischer Sektionenverband
- 10. Wahlen zum Rechnungsprüfer/zur Rechnungsprüferin**

Anträge

- 11. Risikomanifest des Deutschen Alpenvereins – Antrag des Verbandsrates**
- 12. Grundsatzpapier Spitzenbergsport – Antrag des Verbandsrates**

13. **Zukunft der Hütten – Antrag des Verbandsrates**
14. **Änderung der Beitragsstruktur – Antrag des Verbandsrates**
15. **Änderung der DAV-Satzung – Antrag der Sektion Oberland**
16. **Änderung der DAV-Satzung § 16 Aufgaben Verbandsrat – Antrag des Verbandsrates**
17. **Änderung der Mustersatzung des DAV für seine Sektionen – Antrag der Sektionen Konstanz und Reutlingen**
18. **Änderung der Mustersatzung des DAV für seine Sektionen – Antrag des Verbandsrates**
19. **Verwertungsbeschränkungen von Mitgliederadressen – Antrag der Sektionen Oberland und München**
20. **Ausschreibung eines neuen EDV-Anbieters – Antrag der Sektion Bocholt**
21. **Voranschlag 2006, Planung nach Fachbereichen – Antrag des Verbandsrates**
22. **Ort der Hauptversammlung 2008**

Die Hauptversammlung wurde mit der Einladungsschrift zur Hauptversammlung vom 17. August 2005 und der Einladungsschrift der Sektion Berchtesgaden satzungsgemäß einberufen und war somit beschlussfähig.

Zu Beginn der Tagung waren 248 Sektionen mit insgesamt 4.395 Stimmen anwesend.

Am Freitag, den 28.10.2005 wurden die Tagesordnungspunkte 1 bis einschließlich 7 und 11, am Samstag, den 29.10.2005, wurden die restlichen Tagesordnungspunkte behandelt. Auf Antrag des Verbandsrates wurde der Verschiebung der Tagesordnungspunkte 8 - 10 „Wahlen“ nach dem Tagesordnungspunkt 21 „Voranschlag 2006, Planung nach Fachbereichen – Antrag des Verbandsrates“ zugestimmt.

1. Begrüßung und Grußworte

Josef Klenner, Präsident des Deutschen Alpenvereins, eröffnet die Hauptversammlung, begrüßt die anwesenden Vertreter der Sektionen, die Ehrengäste sowie die Vertreter der befreundeten Vereine.

Grußworte an den Deutschen Alpenverein und die Hauptversammlung richten zu Beginn der Arbeitstagung am 28.10.2005:

- Herr Alois Glück, Präsident des Bayerischen Landtages und Vorsitzender der Bergwacht Bayern
- Herr Beppo Maltan, Erster Vorsitzender der ausrichtenden Sektion Berchtesgaden

2. Ehrungen

Grünes Kreuz

Zu Beginn der Versammlung, am Freitag den 28.10.2005, wird das Grüne Kreuz, das Ehrenzeichen des DAV für außergewöhnliche Leistungen bei der Rettung von Verunglückten, verliehen an:

- Dr. Bernhard Lauber, Bergwacht Bad Reichenhall.

Alois Glück, Präsident des Bayerischen Landtags und Vorsitzender der Bergwacht Bayern, hält die Laudatio und nimmt gemeinsam mit Josef Klenner die Verleihung vor.

100-jährige Sektionen

Am Freitag, den 28.10.2005, werden folgende 100-jährige Sektionen geehrt und erhalten vom Bergverlag Rother einen Satz AV-Führer als Anerkennung:

- Sektion Offenburg
- Sektion Recklinghausen
- Sektion Reutlingen
- Sektion Schwarzwald

Umweltgütesiegel

Das Umweltgütesiegel wird durch Ludwig Wucherpfennig, Vorsitzender des Bundesausschusses Hütten, Wege und Kletteranlagen und Josef Klenner, verliehen an die:

- Sektion Greiz (Greizer Hütte); vertreten durch Herrn Wenisch (Erster Vorsitzender) und Herrn Schneeberger (Hüttenwirt)
- Sektion Leutkirch (Kaiserjochhaus); vertreten durch Herrn Bichele (Erster Vorsitzender) und Frau Wolf (Hüttenwirtin)
- Sektion Niederelbe Hamburg (Niederelbehütte), vertreten durch Herrn Kühl (Erster Vorsitzender) und Herrn Rudigier (Hüttenwirt)
- Sektion Osnabrück (Osnabrücker Hütte); vertreten durch Herrn Wrensch (Hüttenwart) und Ehepaar Fleißner (Hüttenwirte)
- Sektion Rüsselsheim (Rüsselsheimer Hütte), vertreten durch Herrn Gurk (Erster Vorsitzender) und Herrn Kirschner (Hüttenwirt)

Ludwig Wucherpfennig, Vorsitzender des Bundesausschusses Hütten, Wege, Kletteranlagen, hält die Laudatio.

Klenner begrüßt die neugewählten Sektionsvorsitzenden und dankt den ausgeschiedenen Vertretern für ihr Engagement. Ebenso begrüßt werden die neugegründeten Sektionen Sektion Klettersportverein Quackensturm, Sektion Hoher Fläming und die am selben Tag vom Verbandsrat neu aufgenommene Sektion Bergfreunde Kleverland.

Im Anschluss nimmt der Präsident die Totenehrung vor.

3. Bericht des Präsidiums

Zusammenfassung:

Klenner stellt bei seiner Rede einige Schwerpunkte und inhaltliche Ausblicke der Arbeit des Präsidiums und der Bundesgeschäftsstelle dar. Zuvor gibt er einen Rückblick auf die entscheidenden Beschlüsse des letzten Jahres.

Anfang September 2005 erhielt der DAV die bundesweite **Anerkennung als Naturschutzverband nach Bundesnaturschutzgesetz** verliehen. Der scheidende Bundesumweltminister Trittin ließ es sich dabei nicht nehmen, am 5. September auf die Praterinsel zu kommen und die Anerkennungsurkunde persönlich zu überreichen.

Diese Anerkennung ist überhaupt erst möglich geworden durch eine Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes im Jahr 2002. Durch diese Neufassung des Gesetzes können nicht nur reine Naturschutzverbände, wie der BUND oder der NABU, sondern auch Verbände die gesetzliche Anerkennung erlangen, die über den Naturschutz hinaus durch ihre Satzung und ihr tatsächliches Handeln den natur- und landschaftsverträglichen Sport umsetzen. Auf dieser Basis fühlte sich der DAV auf Grund seiner Tätigkeit geradezu herausgefordert einen Antrag zu stellen.

Die Anerkennung bedeutet konkret, dass der DAV in Zukunft die formalen Mitwirkungsrechte und Klagerechte nach dem Bundesnaturschutzgesetz in Anspruch nehmen kann. Diese umfassen die Einsichtnahme in einschlägige Sachverständigengutachten sowie die Gelegenheit zur Stellungnahme bei Verordnungen und Satzungen auf dem Gebiet des

Naturschutzes und der Landschaftspflege und die gerichtliche Verfolgung bei Nichteinhaltung von naturschutzrechtlichen Normen.

Es ist für den DAV eine große Ehre als erster Sportverband und als erster Mitgliedsverband des Deutschen Sportbundes diese Anerkennung bekommen zu haben, welche als Anerkennung für unser Bemühen, die Naturnutzung und die Belange des Naturschutzes in Einklang zu bringen, zu sehen ist.

Klenner betont an dieser Stelle ausdrücklich, dass die Ausrichtung und die Arbeitsschwerpunkte des DAV sich durch die Anerkennung nach Bundesnaturschutzgesetz nicht verschieben werden. Wie in dem im Jahr 2002 einstimmig verabschiedeten Leitbild festgelegt, ist und bleibt das Bergsteigen die Kernaktivität des DAV.

Der DAV versteht aber genau diese natur- und landschaftsverträgliche Bergsportausübung als einen wichtigen Baustein eines auf den Menschen ausgerichteten Naturschutzes. Deshalb wird der DAV zukünftig auch nicht zu allen möglichen Verfahren Stellung nehmen, sondern sich auf diejenigen Angelegenheiten konzentrieren, durch die die satzungsgemäßen Belange des DAV betroffen sind, d. h. Themen, die den Alpenraum, die Mittelgebirge und den Bergsport betreffen.

2005 fanden in Deutschland im Bereich Sportklettern zwei Großereignisse statt:

1. Anfang Juli fand in München in der neuen Messe die **Weltmeisterschaft im Sportklettern** statt. Es war eine sehr erfolgreiche Veranstaltung, mit über 530 Starterinnen und Startern aus 55 Nationen. Klenner dankt allen die daran mitgearbeitet haben.
2. Ende Juli fanden in Duisburg die **World Games** statt. Klettern war erstmalig Programmsportart bei diesen „Olympischen Spielen der Nichtolympischen Sportarten“. Diese Veranstaltung hat sich sportlich sehr positiv auf den DAV ausgewirkt; Marietta Uhden gewann die Bronzemedaille. Ein besonderer Dank geht an die Sektion Duisburg.

Der zweite **DAV-Expeditionskader** unternahm im Juli die Abschlussexpedition in das Charakusa Valley in Pakistan. Zwar wurden wegen schlechten Wetters nicht alle Gipfelziele erreicht, aber alle Teilnehmer kamen wieder wohlbehalten in Deutschland an und das Ziel, die jungen Alpinisten zu selbständigen Expeditionsbergsteigern auszubilden, wurde zu 100 % erreicht.

Wichtige Ergebnisse lieferte die **Aktion Sicher Klettern** aus dem Bereich Breitenbergsport und die zugrunde liegende Studie der Sicherheitsforschung. Die Studie bezog sich auf das Verhalten von Kletterern in Kletterhallen und darauf, die Sicherheit zu erhöhen. Es wurden Plakate und Broschüren mit Hinweisen zum richtigen Verhalten erstellt. Am erfolgreichsten war jedoch die Einführung des DAV-Kletterscheins, von dem bis heute schon 12.500 Stück ausgeliefert wurden.

Anhand eines **geografischen Informationssystem (GIS)** sollen in drei bis fünf Jahren der gesamte Ostalpenraum mit seinen Wegen, Schildern und Markierungen digital erfasst sein und die Datenbank den Sektionen zur Verfügung stehen. Das GIS-Projekt soll sowohl den Sektionen bei ihrer Arbeitsgebietsbetreuung helfen, als auch als Wegeinformationssystem für den Bergwanderer dienen.

Die Zuschüsse der bayerischen Staatsregierung für **Hütten und Wege** wurden stark reduziert, bzw. derzeit ganz gestrichen. Dank intensiver Lobbyarbeit ist es dem DAV aber gelungen, für den Wegebereich in Bayern weiterhin Zuschüsse zu erhalten. Mit gleicher

Intension wird auf Zuschüsse bei den Hütten hin gearbeitet. Dank der Initiative des OeAV bestehen gute Aussichten, dass gewisse Auflagen in Österreich für die Hütten reduziert werden.

Im **Haus des Alpinismus**, München, lief bis Februar 2005 die sehr erfolgreiche Ausstellung zum Gletscherschutz. Derzeit kann noch die sehr sehenswerte Ausstellung zu den alpinen Düften besichtigt werden.

Die Delegierten der außerordentlichen Hauptversammlung 2003 in Nürnberg haben beschlossen, anhand einer Kostenanalyse die **Kostenstrukturen der DAV Summit Club GmbH** zu überprüfen. Lt. Präsidiumsbeschluss erfolgte die Überprüfung aus Kostengründen nicht durch eine externe Beratung, sondern durch Vizepräsident Pollack und Hauptgeschäftsführer Urban.

Die Untersuchung kommt zu dem Schluss, dass der Personalaufwand in Relation zu den Umsatzerlösen in % der DAV Summit Club GmbH in vergleichbarer Höhe zu dem eines führenden deutschen Spezialveranstalter für Kulturreisen liegt. Es wird jedoch empfohlen, die bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Kostenreduzierung fortzusetzen (Absenkung des Grundgehaltes bei Neueinstellungen, keine Gewährung einer betrieblichen Altersversorgung, dynamische Prämienregelung für Mitarbeiter).

Im Rahmen der Kostenanalyse wurde festgestellt, dass auf Grund der anstehenden Investitionen für Unterhalt und Renovierung sowie auf Grund der geringen Bettenkapazität das Hotel Alta Montana des DAV Summit Club auf Teneriffa nicht dauerhaft nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu führen ist. Deshalb hat die Gesellschafterversammlung einem Verkauf der Hotelliegenschaft in Teneriffa am 20.04.2005 zugestimmt. Der Hotelbetrieb wird zum 8.1.2006 eingestellt. Ziel ist es, das Grundstück samt Immobilie zum bestmöglichen Preis zu verkaufen.

Für die Geschäftsräume der DAV Summit Club GmbH am Perlacher Forst wird durch einen Makler eine Wirtschaftlichkeitsberechnung einschließlich der Prüfung von Alternativen empfohlen.

Insgesamt ist die Entwicklung des DAV Summit Clubs positiv zu sehen. Die wesentlichen Kennzahlen wurden den Delegierten mit der Ausgabe der Stimmtafeln übergeben.

Auf der letzten Hauptversammlung der **UIAA** im September 2005 in Singapur wurde der Präsident Alan Blackshaw abgewählt. Der Vizepräsident Pierre Humblet übernahm die Leitung der UIAA. Die Umsetzung der beschlossenen Strukturreform der UIAA ist weiterhin verzögert.

Seit September 2004 ist Klenner Präsident des **Club Arc Alpin (CAA)**, der Zusammenschluss der Alpenvereine des Alpenbogens. Der CAA sieht sich nicht als Konkurrenz zur UIAA, da er sich u. a. nicht mit Wettkampfsport beschäftigt, sondern er ist wichtig, um die Interessen der Alpenvereine auf europäischer Ebene zur Geltung zu bringen.

Der **Deutsche Sportbund (DSB)** und das **Nationale Olympische Komitee (NOK)** wollen fusionieren und den Deutschen Olympischen Sportverband gründen. Dadurch besteht die Gefahr, dass durch diese Fusion die Interessen der Nichtolympischen Verbände weiter in den Hintergrund gedrängt werden. Der DAV als größter Nichtolympischer Verband ist an den Gesprächen an vorderster Front beteiligt.

Klenner bedankt sich bei den zahlreichen **Sponsoren**, ohne deren finanzielle Unterstützung viele Projekte nicht möglich gewesen wären.

Klenner übergibt das Wort an Urban, der von der neuen **Hüttdatenbank** im Internet auf der DAV-Homepage (www.alpenverein.de) berichtet. Ebenso auf der DAV-Homepage wird es ab 7.11.2005 ein Password-geschütztes **Extranet** geben, in dem die Sektionsvorsitzenden Protokolle, Reden, Satzungen und andere vereinsinterne Dokumente einsehen können. Er bittet um Verständnis, dass ab 01.01.2006 das Forum online nur noch elektronisch verschickt wird.

Die Zeitschrift Berg & Steigen erscheint seit Juni 2005 unter der gemeinsamen Herausgeberschaft von DAV, OeAV und SAC.

Das neue Jahrbuch 2006 ist eben erschienen. Er appelliert an die Anwesenden in ihren Sektionen dafür Werbung zu machen und das Buch zu kaufen.

Bei dem Unglück Rheinwaldhorn/Sektion Tübingen wird die Versicherungssumme voraussichtlich ausreichen, um alle Ansprüche zu begleichen.

Der Vertrag mit der ELVIA bezüglich des AlpinenSicherheitsService (ASS) konnte zu gleich bleibenden Konditionen bis 2008, mit einer Option bis 2009, verlängert werden. Die Haftpflichtversicherung wird zukünftig auch weltweit gelten.

Urban stellt den seit 01.09.2005 neu angestellten Kaufmännischen Leiter und Stellvertretenden Hauptgeschäftsführer Winfried Kießling vor. Er dankt den Sektionen und Pollack für die Unterstützung in der Übergangszeit, bis diese Stelle wieder besetzt war.

Auf die Frage von Klenner, ob die Delegierten Fragen zu den Berichten haben, gibt es keine Wortmeldung.

4. Vermögensrechnung 2004 und Ergebnisrechnung nach Fachbereichen durch Vizepräsident Rainer Pollack

Pollack weist auf einen Fehler in der Einladungsschrift 2005, Seite 21/22, hin. Die Korrektur dazu wurde am 1. Oktober 2005 an die Sektionen verschickt. Er trägt mittels einer Power-Point-Präsentation die wesentlichen Ergebnisse der Vermögensrechnung 2004 des DAV und Ergebnisrechnung nach Fachbereichen vor.

Pollack dankt den Vertretern der Sektionen, den ehrenamtlichen Gremien und vor allem auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bundesgeschäftsstelle unter der Leitung des Hauptgeschäftsführers, die durch ihr Wirken zu einem positiven finanziellen Ergebnis beigetragen haben. Es ist spürbar, dass ein sparsames Wirtschaften in der Bundesgeschäftsstelle praktiziert wird – dies schlägt sich auch in den Finanzzahlen nieder.

Aus dem rechnerischen Jahresüberschuss 2004 wurden Budget-Rücklagen insgesamt von 739 TEUR gebildet. Davon entfallen 251 TEUR auf Beitragsmehrungen, da der Mitgliederzuwachs erfreulicherweise um 3,9 % stieg. Vor allem im Bereich Kinder konnte ein hoher Zuwachs erzielt werden.

In der Hauptversammlung 1997 in Eichstätt wurde der Beitrag zum Alpinen Sicherheits-Service (ASS) mit 1,53 EUR mit Wirkung zum Jahr 2000 beschlossen, der allerdings nicht

über alle Beitragskategorien hinweg an den Hauptverein abgeführt wird. Für den Hauptverein selbst ist der ASS mehr oder minder ein durchlaufender Posten mit 1,25 Mio. EUR pro Jahr. Zur Zeit ist es so, dass der Beitrag zwar mit 1,75 EUR stabil gehalten werden kann, aber mit Stand 31.12.2004 dem Hauptverein im Budget rechnerisch ca. 300 TEUR zur Kostendeckung fehlen. Dies errechnet sich aus dem Unterschiedsbetrag von 22 Cent pro Mitglied, für das ein Beitrag abgeführt wird (Differenz 1,53 EUR zu 1,75 EUR) und aus 1,75 EUR für jedes Mitglied, das beitragsfrei ist.

Er weist besonders auch im Hinblick auf die neue Beitragsstruktur darauf hin, dass im Zuge einer Beitragstransparenz eine Querfinanzierung kategorienübergreifend zwar wie bisher möglich ist, aber die tatsächlich entstehenden Kosten für den Hauptverein verdeckt.

Zur Jahresrechnung allgemein wurden von drei Sektionen vorab Fragen gestellt.

- Die erste kam von der Sektion Konstanz zur Geschäftsentwicklung des DAV-Hauses Obertauern. Hierzu ist festzuhalten, dass die Buchungssituation sehr erfreulich war. Die finanzielle Situation ist trotz erheblicher Finanzaufwendungen für Investitionen in einer Größenordnung von 200 TEUR in 2004 und voraussichtlich 150 TEUR in 2005 gefestigt.

Zur Situation der Beitragseinnahmen 2005 kann noch keine definitive Aussage getroffen werden, da die endgültige Abrechnung noch nicht erfolgt ist. Die Tendenz ist jedoch positiv.

Planreduzierungen bei den Zentralen Diensten in 2005 und 2006 dürften durch ein strenges Kostencontrolling erreichbar sein. Die Fragen wurden schriftlich beantwortet.

- Die Sektion Rosenheim stellte Fragen zur Vermögensübersicht und zur Ergebnisrechnung. Das Präsidium hatte bisher den Eindruck, dass sich der Schwerpunkt der Fragen von Sektionen i. d. R. auf einzelne Abteilungsbudgets bezog und weniger auf die steuerrechtlich geprägte Vermögensübersicht und Gewinn- und Verlustrechnung. Mit dem Ersten Vorsitzenden Knarr und dem Schatzmeister Vögele wurde hierüber mit zwei Präsidiumsmitgliedern auf dem Brunnsteinhaus diskutiert. Eine mögliche Darstellungsform, die der Intention der Sektion Rosenheim zumindest ansatzweise gerecht werden wird, präsentiert Pollack auf zwei Folien.

Weitere Detailfragen betrafen die Kletteranlage Thalkirchen und das Haus des Alpinismus.

Auf Nachfrage der Sektion Rosenheim wurde die Frage nach den Geschäftsführergehältern für die DAV LifeAlpin GmbH und die DAV Summit Club GmbH von den Geschäftsführern direkt beantwortet.

- Die Sektion München bat um die Zustellung der so genannten Münchner Liste zu den Geschäftsergebnissen der DAV LifeAlpin GmbH und der DAV Summit Club GmbH. Diese Listen wurden den Delegierten mit den Stimmtafeln ausgehändigt.

Zuletzt zeigt Pollack anhand eines Diagramms die Erträge und Aufwendungen des Jahres 2004.

Er bedankt sich bei den drei Sektionen, die sich vorab bis zum 30. September zur Jahresrechnung gemeldet und dem DAV ihre Fragen geschickt haben, da dies die Vorbereitung der Hauptversammlung erheblich erleichtert. Ebenso dankt er den drei

ehrenamtlichen und sehr engagierten Rechnungsprüfern und der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die die DAV-Rechnungslegung sehr intensiv prüft.

Da keine weiteren Fragen vorliegen erfolgt der Bericht der Rechnungsprüfer.

Bericht der Rechnungsprüfer

Baumotte trägt vor, dass Hall, Stolz und er, zusammen mit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Kleeberg & Partner GmbH, die Rechnungsprüfung durchgeführt haben. Er verliest den Bericht der Rechnungsprüfer. Zusammengefasst ist zu sagen, dass die Prüfung zu keiner Beanstandung geführt hat und die Buchführung ordnungsgemäß war. Die Rechnungsprüfer empfehlen die Entlastung gemäß Tagesordnungspunkt 5 zu erteilen. Baumotte bedankt sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bundesgeschäftsstelle für die Unterstützung und überreicht dem Präsidenten den schriftlichen Bericht der Rechnungsprüfer.

Auch zu dem Bericht der Rechnungsprüfer werden keine Fragen gestellt.

5. Entlastung des Präsidiums und des Verbandsrates

Maltan, Sektion Berchtesgaden, beantragt die Entlastung des Präsidiums und des Verbandsrates.

Klenner bittet um Abstimmung, für die Entlastung des Präsidiums und des Verbandsrates

Abstimmung zu TOP 5 Entlastung Präsidium und Verbandsrat	dafür: dagegen: Enthaltungen:	Mehrheit der Stimmen keine Stimme keine Stimme
--	-------------------------------------	---

Somit ist die Entlastung des Präsidiums und des Verbandsrates einstimmig erteilt. Klenner bedankt sich für das Vertrauen gegenüber dem Präsidium, Verbandsrat und der Bundesgeschäftsstelle.

Klenner ruft zur Abstimmung darüber auf, der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Kleeberg & Partner GmbH, für das Rechnungsjahr 2005 im bisherigen Umfang zur Unterstützung der Rechnungsprüfer, das Mandat zu erteilen.

Abstimmung für Wirtschaftsprüfung durch Kanzlei Dr. Kleeberg & Partner für das Rechnungsjahr 2005:	dafür: dagegen: Enthaltungen:	Mehrheit der Stimmen keine Stimme keine Stimme
--	-------------------------------------	---

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

6. Wasserkraftwerke in Tirol – Bericht des Verbandsrates

Wie bereits bekannt ist, plant die Tiroler Landesregierung einen massiven Ausbau der Wasserkraft zur Energienutzung. Röhle berichtet über den aktuellen Sachstand, unterstützt mit einer Power-Point-Präsentation.

Er führt aus, dass Klimaschutz unbedingt notwendig ist. In den Alpen ist der Klimawandel vor allem durch den Gletscherschwund sichtbar. Bis 2100 könnten die Alpen weitgehend

gletscherfrei sein. Eine zentrale Forderung des DAV ist es daher, dass das Thema „Klimawandel“ einen hohen Stellenwert in Politik und der Öffentlichkeit erhalten muss. An erster Stelle steht dabei die Umsetzung von Energiesparpotentialen. Der DAV unterstützt die Förderung von Energieerzeugung mit Hilfe von regenerativen Energieträgern wie Wind-, Solar- und Wasserenergie sowie Biomasse. Wer regenerative Energien möchte, muss das Problem physikalisch sinnvoll angehen und sich weder auf die pro ökologische noch pro wirtschaftliche Seite begeben.

Nach derzeitigem Sachstand führt die Tiroler Landesregierung zu vier Projekten verstärkte Planungen durch:

- Neubau eines Speicherkraftwerkes im Malfontal (Verwall)
- Zubau eines Speichersees am Riffelsee oder im Rofental (Kaunertal)
- Ausbau Sellrain-Silz (Finstertal-Längental)
- Neubau eines Pumpspeicherkraftwerkes Raneburg-Matrei

Der DAV spricht sich nicht grundsätzlich gegen den Bau von Wasserkraftwerken aus, er lehnt aber sämtliche derzeit diskutierten Kraftwerksprojekte ab, da sie folgenden Kriterien nicht entsprechen:

Neue Kraftwerke und deren Beileitungen müssen

- außerhalb von ausgewiesenen Schutzgebieten liegen
- dürfen zu keiner Beeinträchtigung der ökologischen Funktionsfähigkeit von Gebieten mit besonderer Bedeutung (z. B. Schutzgebiete) führen
- dürfen zu keiner massiven Veränderung des ökologischen Zustands der Fließgewässer führen
- dürfen keine Beeinträchtigung des Trinkwasserangebotes darstellen
- dürfen die alpinsportliche Nutzung sowie den Tourismus in einer Region nicht beeinträchtigen
- müssen eine breite Akzeptanz in der Bevölkerung voraussetzen.

Wölcken, Sektion Konstanz, findet diesen Kriterienkatalog zu streng, da damit womöglich alle neuen Wasserkraftwerke ausgeschlossen sind.

Röhle antwortet darauf, dass die Tiroler Landesregierung dadurch aufgefordert werden soll, nachzudenken und zu reagieren.

Die Versammlung nimmt diesen Beitrag zur Kenntnis; es erfolgt keine Abstimmung.

7. Gender Mainstreaming – Bericht des Verbandsrates

Seifert berichtet, unterstützt durch einen Power-Point-Vortrag, über die Entwicklung des Gender Mainstreamings (GM). Gender bedeutet „sozial-kulturelles Geschlecht“ und Mainstream kann man mit „Hauptstrom“ übersetzen; eine Bewegung, die bisher nicht das Handeln bestimmt hat, wird zu einem zentralen Bestandteil aller Entscheidungen und Prozesse. Die unterschiedlichen und vielfältigen Lebenslagen von Frauen und Männern sollen von Anfang an systematisch berücksichtigt werden und damit eine integrative Chancengleichheitspolitik verfolgt werden.

Die Einführung von GM auf allen Ebenen bei den Sektionen, Sektionsverbänden, Landesverbänden und dem Hauptverein kann als längerfristiges Projekt gesehen werden. Als erstes wurden die Gedanken des Gender Mainstreamings beim DAV 2001 in Leitbild und Satzung umgesetzt („... sie (die Sektion) achtet auf die Chancengleichheit von Frauen und Männern“) und 2002 im Strukturkonzept. Weiter zieht sich der Faden des GM bei der

geschlechterspezifischen Datenerhebung, der Öffentlichkeitsarbeit, in Projekten der Jugend-/Familienarbeit, in der Frauenprojektgruppe und bei der im November 2005 stattfindenden Alpinismustagung in Bad Boll.

In einer kurzen anschließenden Diskussion begrüßen die Sektionen die Ansätze als gut und sind bereit für einen Blickwechsel, benötigen aber konkrete Hilfe zur Umsetzung. Röhle verweist dazu auf die Teilnahme bei der Alpinismustagung in Bad Boll, die vom 17. – 20.11.2005 mit dem Thema „Mut zum Mitmachen, Frauen und Männer auf neuen Wegen im DAV“ stattfindet.

Josef Klenner, der scheidende Präsident, hält folgende Ansprache:

Der Deutsche Alpenverein auf neuen Wegen?!

Meine Damen und Herren, nach dem, was wir Ihnen heute als Ergebnisse des vergangenen Jahres berichten konnten, besteht ein berechtigter Anlass zu der Feststellung, dass der DAV ein Verein ist, der auf solider Basis über hervorragende Entwicklungspotenziale verfügt. Ein Verein mit Perspektiven, mit klaren Zielen und ebenso klaren Strukturen bei einer gesunden Finanzlage.

Diese Sichtweise gibt den Eindruck so wieder, wie er sich auch in der Öffentlichkeit darstellt. Eine ausführlichere Betrachtung der Finanzen etwa, der Mitgliederentwicklung, der Ausbildungs- und Tourenangebote, der Jugend- und Familienarbeit bestätigen, dass der DAV sich auf einem stabilen und guten Weg befindet.

Meine Damen und Herren, wir, Sie die Sektionsvorsitzenden und wir die Gremien, die Insider also, sollten uns mit dieser Einschätzung nicht zufrieden geben und in regelmäßigen Abständen genauer in den DAV hineinschauen, um die Dinge wahrzunehmen, die nicht so offenkundig sind. So erhalten wir Einblicke und Erkenntnisse, die anzeigen, dass die vordergründige Zufriedenheit nicht in allen Punkten der Realität entspricht.

Es gibt durchaus grundlegende Veränderungen, die sich teilweise erst ankündigen, in anderen Bereichen aber schon Realität geworden sind. Ein Blick auf die heutige Situation zeigt Entwicklungen, die bereits eine eigene Dynamik entwickelt haben und die sich weder aufhalten noch umkehren lassen. Es gibt einige Beispiele, an denen sich die heute erkennbaren Entwicklungen demonstrieren lassen.

Wandlung zum Sportverein

Klettern ist die Trendsportart in Deutschland und in der Welt, mit Zuwachsraten wie sie es für kaum eine andere Sportart derzeit gibt, sieht man mal von Golf ab. Das Wort Trend steht nicht für eine Modeerscheinung, sondern es bezeichnet die Grundrichtung einer Entwicklung mit Perspektiven.

Klettern ist allein schon deshalb keine Modeerscheinung, weil diese Bewegungsformen schon von der Kindheit an zu den Grundbedürfnissen der Menschen gehört. Schauen sie auf unsere Kinderspielplätze und sie werden feststellen, dass gut die Hälfte der dort aufgestellten Geräte Klettereinrichtungen unterschiedlichster Formen sind. Hier liegt das Grundpotenzial für eine Sportart, die erst vor gut einem Jahrzehnt, abgesehen vom Klettern in den Bergen, das nur von einem begrenzten Personenkreis ausgeübt wurde, in nennenswertem Umfang für den erwachsenen Menschen entdeckt wurde.

Wie aber sieht diese Entwicklung im DAV aus?

Die Kletter-Weltmeisterschaften in München und die World Games in Duisburg waren die Topereignisse dieses Jahres. Sie haben eindrucksvoll die Attraktivität dieser Sportart demonstriert und die Zuschauer in ihren Bann gezogen.

In solchen Ereignissen spiegelt sich unverkennbar der rasante Aufstieg dieser Sportart in den Sektionen und im DAV insgesamt wider. Das was in der Gründerzeit der Bau von alpinen Hütten und Unterständen war, ist heute in noch stärkerem Maße der Bau von Kletterhallen unterschiedlichster Prägung und Größe.

Sektionen von Flensburg bis Garmisch und von Dresden bis Aachen sind offensichtlich diesem Phänomen verfallen. In weniger als 10 Jahren haben mehr als 180 Sektionen eine künstliche Freiluft oder Hallenkletteranlage gebaut. Der bisherige Erfolg dieser Einrichtungen führt heute dazu, dass immer mehr und immer größere Projekte in Angriff genommen werden. Vor drei Jahren war man sich darin einig, dass die für die damaligen Verhältnisse gewaltige Anlage von Thalkirchen für München und Umgebung auf längere Zeit ausreichen würde. Heute sind in den Außenbereichen von München zwei zusätzliche Hallen entstanden und zwei weitere große Hallen befinden sich in der Planungs- und Realisationsphase.

Die Kletterhallen bescheren den örtlichen Sektionen einen rasanten und scheinbar nicht enden wollenden Mitgliederzuwachs, der in Großstädten in Tausenden gemessen werden muss. In Hamburg hat das neue Kletterzentrum in nur knapp zwei Jahren nahezu zweitausend neue Mitglieder zur Folge gehabt. Sektionen mit anspruchsvollen Kletteranlagen haben einen deutlichen Vorteil gegenüber den Sektionen, die diese Einrichtungen nicht besitzen. Sektionen in der Fläche sind gegenüber denen der Ballungszentren im Nachteil. Zukünftig werden immer mehr Sektionen gezwungen sein, Kletterhallen zu betreiben, wollen sie sich nicht von einer Entwicklung mit hohen Erfolgsaussichten innerhalb des DAV abkoppeln lassen.

Welche Konsequenzen lassen sich denn nun aus diesen so äußerst positiv erscheinenden Entwicklungen ableiten?

Zuerst einmal überwiegen eindeutig die positiven Ergebnisse, wie Mitgliederzuwachs, Attraktivitätszuwachs, steigende Finanzmittel und überproportionale Zunahme an jungen Mitgliedern. Dies sind Erfolgsfaktoren, die für sich selbst sprechen und die nachhaltig die Situation der Sektion dauerhaft verbessern. Hinzu kommen Einnahmequellen, die Finanzmittel auch für andere Sektionsaktivitäten generieren können. Negative Auswirkungen sind vordergründig nicht erkennbar, so dass sich auch kaum wirkliche Argumente gegen diese Entwicklung finden lassen.

Eine Begleiterscheinung, die anfangs kaum wahrgenommen wird, ist aber untrennbar mit der aufgezeigten Entwicklung verbunden, denn mit einem überproportionalen Wachstum an Mitgliedern, die aus ganz spezifischen Motiven den Weg in den Alpenverein suchen, entsteht automatisch eine neue Erwartungshaltung, die ein entsprechendes Serviceangebot auf der Sektionsseite nach sich ziehen wird, will man nicht die eben gewonnenen Neumitglieder genauso schnell wieder verlieren.

Es entsteht in und um die Kletterhallen herum ein neues Mitgliederklientel mit eigenem Image, das die sportlichen Werte eindeutig bevorzugt und in den Vordergrund stellt. Hier wächst sozusagen die Sportvereinsvariante erst langsam, aber unübersehbar und unaufhörlich. Damit stellt sich ein Wandel von innen heraus ein, der durchaus dominierende

Züge einnehmen kann und altbekannte Schwerpunkte in den Sektionsaktivitäten in den Hintergrund stellen wird. Es wird in nicht allzu ferner Zukunft Sektionen geben, in denen die Kletteranlagen den Stellenwert von Hochgebirgshütten weit in den Schatten gestellt haben werden.

Andererseits besteht eine gewisse Gefahr, dass bei zu starker Gewichtung der Aktivitäten am Ort der Sektion das Engagement in und für die Alpen, für die Hütten und insbesondere für die Wegeinstandhaltung nachlässt und damit unsere Kompetenz in alpinen Fragen und für die Alpen im allgemeinen leidet oder gar verloren geht.

Hütten als Wirtschaftsfaktor

Meine Damen und Herren, ein anderes Beispiel, das auf jahrzehntelangen Gegebenheiten im DAV aufbaut, beweist auf ganz andere Weise die These von neuen Wegen im DAV. Ich habe unsere Hütten bereits erwähnt und behauptet, dass sie in Zukunft einen schwereren Stand besonders im Vergleich zu attraktiven Kletteranlagen haben werden. Unsere Hütten haben unseren Verein von Anfang an fest im Griff gehabt - böse Zungen behaupten im Würgegriff - und dieser hat sich bis heute kaum gelockert. Der DAV hat diese Situation über lange Zeiträume als Schicksal oder als Dauerproblem akzeptiert, das den größten Teil seiner finanziellen und insbesondere der ehrenamtlichen Ressourcen verschlungen hat.

In den letzten zweieinhalb Jahren haben wir, die Gremien und insbesondere die Projektgruppe Hütten dieses Schicksal als Herausforderung definiert und in einem Kraftakt Lösungsansätze und Alternativen entwickelt, die hier und heute zur Diskussion und Abstimmung stehen. Die Ergebnisse dieser konzentrierten Arbeit zeigen durchaus Erfolg versprechende Lösungsansätze. Aber - so werden einige von Ihnen fragen - wo sind denn die Haken an der Sache, denn wir haben doch nicht die ganze Zeit vorher geschlafen oder leichtfertig Chancen vertan.

Wie sie aus den Ihnen bekannten Unterlagen entnehmen können, heißen die Mittel zur Problembewältigung

- Straffung der Bewirtschaftungsformen
- Betriebswirtschaftlich orientiertes Handeln und Angebote
- Einführung zusätzlicher Kontrollmechanismen
- Kundenorientierung
- Maximierung des Betriebsergebnisses

Ich will an dieser Stelle nicht die Einzelheiten vorwegnehmen, die Sie selbst nachher diskutieren werden, aber meine Damen und Herren, alle vorgenannten Mittel haben eines gemeinsam - sie verlangen nach mehr zentraler Bewertung, nach konsequenter Übernahme von Mechanismen aus der freien Wirtschaft und nicht zuletzt auch nach mehr Einflussnahme durch den Hauptverein, alles Faktoren also, die sie die Sektionen, sehr wohl in ihren Aktivitäten tangieren werden.

Mir stellen sich daher einige Fragen, die nicht jedem gefallen werden, die wir uns aber stellen müssen, wollen wir uns nicht später vorhalten lassen müssen, nicht alle Aspekte einer Entscheidung in ausreichender Weise abgewogen und berücksichtigt zu haben.

- Ich frage mich also, ob es unser Wille und unsere Absicht ist, unsere Hütten vornehmlich nach monetären Kriterien zu bewirtschaften und erst danach an unseren ideellen Zielen zu bemessen.
- Wie sieht es mit den bergsteigerischen Belangen und Aufgaben der Hütten aus?

- Ist es gewollt, dass share holder value und Betriebsergebnis Vorrang haben?
- Wo bleiben unsere Mitglieder, die natürlich einen professionellen Service erwarten, die aber die Hütten nach wie vor als Stätte der Begegnung, der Unterhaltung und der Zuflucht bei Unwetter sehen, wo man sich wohl fühlen kann und sich nicht nur als zahlendes Individuum wieder findet?
- Wie viel zentrale Einflussnahme ist für die Sektionen, die Besitzer der Hütten, akzeptabel?

Als häufig geschäftlich Flugreisender habe ich miterlebt, wie innerhalb weniger Jahre aus einer normalen Bewirtung auf Flügen aufgrund von Wettbewerb und Sparmaßnahmen bei vielen Fluggesellschaften nicht einmal mehr ein Glas Wasser kostenlos ausgeschenkt wird. Solche Entwicklungen dürfen nicht die Zukunft unserer Hütten werden.

Andererseits kann es genauso wenig wie bisher weitergehen, denn es gibt bessere und sinnvollere Lösungen als die bisherigen. Diese müssen wir unbedingt analysieren, aufgreifen und umsetzen. Es kommt lediglich auf das Augenmaß und die Zielsetzungen an. Hier liegt ein ganz entscheidender Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozess vor uns allen, der nicht einfach ist, der aber trotzdem konsequent vorangetrieben werden muss.

Großsektionen versus Provinz

Ich habe eingangs von Mitgliederentwicklungen gesprochen, die in attraktiven Kletteranlagen ihren Ursprung haben, die zusätzlich durch Ballungsräume, Serviceangebote und weitere Faktoren überlagert werden. All dies spiegelt sich inzwischen sehr deutlich in den immer weiter auseinander klaffenden Größen unserer Sektionen wider.

Heute sind bereits über 186.000, also 25 % von unseren insgesamt 726.000 Mitgliedern in nur 10 Sektionen Mitglied. Alle diese Sektionen haben mehr als 9.000 Mitglieder, wobei München und Oberland zusammen bereits mehr als 103.000 Mitglieder aufweisen.

Als anderes Extrem haben wir im Deutschen Alpenverein 51 Sektionen, die weniger als 350 Mitglieder aufweisen.

Diese Zahlen allein zeigen bereits, wie unterschiedlich die Interessenslagen der Sektionen zwangsläufig sein müssen. Während unsere kleinen und mittleren Sektionen alle ihre Tätigkeiten ehrenamtlich bewältigen und dafür einen ebenso hohen Einsatz zeigen müssen, verfügen die großen Sektionen über gut ausgestattete und gut geführte Geschäftsstellen in denen angestellte Mitarbeiter in servicefreundlichen Öffnungszeiten der Kundschaft – den Sektionsmitgliedern – ihre Dienste anbieten. Vor nicht allzu langer Zeit wurde dem Hauptverein vorgehalten, er gleiche mehr und mehr einem reinen Serviceverein oder einem Automobilclub. Heute ist festzustellen, dass diejenigen, die diese Vorwürfe seinerzeit erhoben haben in ihren Bereichen heute genau diesen Weg beschreiten.

Vor diesem Hintergrund von „den“ Sektionen ganz allgemein zu sprechen vernachlässigt die individuellen Verhältnisse jeder einzelnen Sektion und wird der komplexen Aufgabenstellung nicht gerecht.

Es ist daher für alle Ebenen im DAV zunehmend schwierig Lösungen zu finden, die landes- oder bundesweit zu den Sektionen passen und ihren Bedürfnissen entgegenkommen. Durch die so sehr unterschiedliche Größe der Sektionen entsteht zunehmend die Gefahr für das Auftreten von Kommunikationsproblemen, Missverständnissen und natürlich auch Machtansprüchen.

Es wird zukünftig eine der bedeutendsten Herausforderungen für die Vereinsführung sein, diesen Tendenzen entgegenzuwirken und das gegenseitige Verständnis und die gegenseitige Rücksichtnahme zu fördern, um die Solidargemeinschaft Deutscher Alpenverein zu erhalten und wo immer möglich zu stärken. Einer der wichtigsten Schlüssel zu diesem Ziel ist die Stärkung des Ehrenamtes.

Fazit

Meine Damen und Herren, die drei von mir aufgezeigten Themenbereiche zeigen eindrucksvoll, wie sich in den letzten Jahren die stillen Strukturen im DAV in einem Prozess der Veränderung gewandelt haben. Es sind Prozesse, die sich noch in vollem Gange befinden und deren Ausgang nicht absehbar ist, die sich aber auch nicht mehr aufhalten oder umkehren lassen. Wir können heute schon Veränderungen erkennen, die Richtungen und Entwicklungen – Trends – nicht Modeerscheinungen aufzeigen. Es wäre fahrlässig, wollten wir diese wider besseres Wissen ignorieren.

Wir kommen nicht umhin, uns mit diesen Entwicklungen zu befassen und sie zu analysieren, um sie bewusst steuern und in gezielte Bahnen lenken zu können. Es darf nicht dazu kommen, dass sich die Dinge verselbständigen und sie damit Gefahr laufen außer Kontrolle zu geraten.

Wir haben mit den uns heute, seit der Einführung der neuen Struktur zur Verfügung stehenden Instrumenten, durchaus die Mittel zur Hand, die geeignet sind, um mit den aufgezeigten Themen verantwortungsvoll umgehen zu können. Wir müssen sie nur bewusst einsetzen.

Meine Damen und Herren, wir, der Deutsche Alpenverein, befinden uns in einer Phase, in der wir positiv und optimistisch nach vorn schauen können und müssen. Unser Verein ist stark, er verfügt über engagierte Sektionen mit dem Willen zu Fortschritt und Wachstum. Dies unterscheidet uns von der Mehrheit unserer Gesellschaft, die sich oft in scheinbar selbsterstörerischer Weise mit Negativperspektiven zu befassen scheint und die Realität dabei aus den Augen verliert.

Mit den morgen anstehenden Entscheidungen zur Sportentwicklung und zur Lösung der Hüttenlasten wollen und müssen wir einen Schritt in die Zukunft tun, den wir gut vorbereitet und damit kalkulierbar gemacht haben. Die damit verbundenen Chancen übersteigen eindeutig und bei weitem eventuelle Risiken.

Lassen Sie uns gemeinsam ans Werk gehen!

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, schließt der erste Tag der Hauptversammlung um 17.45 Uhr.

Am Samstag, den 29.10.2005, eröffnet Klenner die Hauptversammlung um 9.00 Uhr. Zu Beginn des Tages sind 296 Sektionen mit insgesamt 5.168 Stimmen anwesend (mögliche Gesamtstimmenzahl 5.654).

Der Tag beginnt mit der Vorstellung des DAV-Hauses Obertauern und dem Pächterehepaar Daniela und Gerald Zehner, die die Führung des Hauses nach dem Tod von Franz Lämmerhofer übernommen haben. Das Haus wurde umfangreich renoviert und da es in dem schneesichersten Gebiet der Ostalpen liegt, soll es verstärkt als Ausbildungsstützpunkt für Ski alpin dienen. Urban appelliert sowohl an die Sektionen, als auch an die Einzelmitglieder, verstärkt dort Buchungen vorzunehmen.

Wie am Freitag entschieden, werden die Tagesordnungspunkte „Wahlen“ (Tagesordnungspunkte 8 – 10) am Ende der Arbeitstagung, nach Tagesordnungspunkt 21, vorgenommen.

8. Wahlen zum Präsidium

Der Verbandsrat empfiehlt der Hauptversammlung zur Abwicklung der Wahlen einen Wahlausschuss, bestehend aus den Personen Dr. C.-H. Bellinger, K.-J. Gran und B. Maltan, einzusetzen. Nachdem keine weiteren Vorschläge abgegeben werden, beschließt die Hauptversammlung einstimmig einen Wahlausschuss, bestehend aus den vorgenannten Personen, einzusetzen.

Präsident Josef Klenner erklärt zum Ende dieser Hauptversammlung den Rücktritt von seinem Amt als Präsident des Deutschen Alpenvereins.

Ingo Buchelt erklärt zum Ende dieser Hauptversammlung den Rücktritt von seinem Amt als Vizepräsident des Deutschen Alpenvereins.

Der Wahlausschuss, bestehend aus Bellinger, Gran und Maltan, übernimmt für die Dauer der Wahlen die Leitung der Hauptversammlung. Der Wahlausschuss wird unterstützt von Urban.

8.1 zum Präsidenten/zur Präsidentin

Es liegt ein einziger Wahlvorschlag für Prof. Dr. H. Röhle als Präsident, jetziger Vizepräsident, vor. Bellinger fragt, ob weitere Wahlvorschläge vorhanden sind. Klose, Sektion Bonn, schlägt Klenner erneut zur Wahl als Präsident vor. Klenner erklärt jedoch, nicht erneut für das Amt des Präsidenten zu kandidieren.

Röhle stellt sich den Delegierten mit seinem Werdegang vor.

Nachdem keine weiteren Fragen zum Kandidaten vorliegen und eine Aussprache nicht gewünscht wird, schlägt der Wahlausschuss vor, offen darüber abzustimmen, ob Röhle für eine Restamtszeit von 3 Jahren als Präsident gewählt werden soll. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen bekommt.

Abstimmung für Röhle als Präsident für eine Restamtszeit von 3 Jahren	dafür:	Mehrheit der Stimmen
	dagegen:	76 Stimmen
	Enthaltungen:	112 Stimmen

Mit überwältigender Mehrheit wurde Prof. Dr. H. Röhle zum Präsidenten des Deutschen Alpenvereins für eine Restamtszeit von 3 Jahren bis 2008 gewählt.

Röhle bedankt sich für das Vertrauen und nimmt die Wahl an.

8.2 zum Vizepräsidenten/zur Vizepräsidentin

Als Kandidaten stehen zur Wahl Herr Andreas Dick, Frau Lotte Pichler und Herr Ludwig Wucherpfennig. Nachdem auf Frage von Bellinger keine weiteren Kandidatenvorschläge gemeldet werden, stellen sich die Kandidaten der Versammlung in alphabetischer Reihenfolge vor.

Es liegen keine Fragen an die Kandidaten vor, jedoch wird eine Aussprache gewünscht und die drei Kandidaten verlassen den Versammlungsraum.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, erklärt Bellinger die Abstimmungsregeln gemäß DAV-Satzung § 24, Abs. 8 und 9. Es erfolgt der erste geheime Wahlgang mit folgendem Ergebnis:

Wahl des Vizepräsidenten für eine Restamtszeit von 3 Jahren	Dick:	3.063 Stimmen
	Pichler:	776 Stimmen
	Wucherpfennig:	1.002 Stimmen

Mit mehr als die Hälfte der Stimmen ist Andreas Dick als Vizepräsident für eine Restamtszeit von 3 Jahren bis 2008 gewählt.

Dick bedankt sich für das Vertrauen und nimmt die Wahl an.

Beim zweiten geheimen Wahlgang stehen nun Pichler und Wucherpfennig zur Stichwahl. Das Ergebnis lautet:

Wahl des Vizepräsidenten für eine Restamtszeit von 3 Jahren	Pichler:	2.026 Stimmen
	Wucherpfennig:	2.745 Stimmen

Mit der Mehrheit der Stimmen ist Wucherpfennig als Vizepräsident für eine Restamtszeit von 3 Jahren bis 2008 gewählt.

Wucherpfennig tritt als Erster Vorsitzender der Sektion Hildesheim zurück, nimmt die Wahl als Vizepräsident an und bedankt sich für das Vertrauen.

9. Wahlen zum Verbandsrat

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung 2003 läuft die Amtszeit von Roland Stierle (Bundesausschuss Kommunikation und Medien) und von Prof. Dr. Walter Welsch (Bundesausschuss Kultur und Wissenschaft) als Vorsitzende der Bundesausschüsse aus. Beide haben erklärt, nicht mehr für eine weitere Amtszeit zu kandidieren.

9.1 Bundesausschuss Kommunikation und Medien

Der Verbandsrat schlägt als Vorsitzenden des Bundesausschusses Kommunikation und Medien Herrn Harro Westermayer vor. Westermayer stellt sich den Delegierten kurz vor. Da daraufhin keine Fragen vorliegen und keine anderen Kandidatenvorschläge genannt werden, erfolgt die Abstimmung.

Abstimmung zu TOP 9.1 für Harro Westermayer, Vorsitzender Bundesausschuss Kommunikation und Medien	dafür: Mehrheit der Stimmen dagegen: keine Stimmen Enthaltungen: wenige Stimmen
--	---

Westermayer ist für eine volle Amtszeit von 5 Jahren bis zum Jahr 2010 als Vorsitzender des Bundesausschusses Kommunikation und Medien gewählt. Westermayer nimmt die Wahl an und bedankt sich für das Vertrauen.

9.2 Bundesausschuss Kultur und Wissenschaft

Der Verbandsrat schlägt als Vorsitzenden des Bundesausschusses Kultur und Wissenschaft Herrn Dr. Richard Goedeke vor. Goedeke stellt sich den Delegierten kurz vor. Es erfolgt die Abstimmung.

Abstimmung zu TOP 9.2 für Dr. Richard Goedeke Bundesausschuss Kultur und Wissenschaft	dafür: Mehrheit der Stimmen dagegen: wenige Stimmen Enthaltungen: wenige Stimmen
---	--

Goedeke ist für eine volle Amtszeit von 5 Jahren bis zum Jahr 2010 als Vorsitzender des Bundesausschusses Kultur und Wissenschaft gewählt. Goedeke nimmt die Wahl an und bedankt sich bei den Versammelten.

9.3 Bundesausschuss Breitenbergsport, Aus- und Fortbildung

Da Andi Dick, Vorsitzender des Bundesausschusses Breitenbergsport, Aus- und Fortbildung, als Vizepräsident gewählt wurde, ist für seine Restamtszeit von 3 Jahren ein/eine Nachfolger/in zu wählen. Als Kandidatenvorschlag liegt Michael Lentrodt vor. Lentrodt stellt sich kurz vor. Da keine Fragen zu ihm vorliegen, erfolgt die Abstimmung.

Abstimmung zu TOP 9.3 für Michael Lentrodt, Bundesausschuss Breitenbergsport, Aus- und Fortbildung	dafür: Mehrheit der Stimmen dagegen: keine Stimmen Enthaltungen: keine Stimmen
--	--

Lentrodt ist für eine Restamtszeit von 3 Jahren bis zum Jahr 2008 als Vorsitzender des Bundesausschusses Breitenbergsport, Aus- und Fortbildung einstimmig gewählt. Er nimmt die Wahl an.

9.4 Bundesausschuss Hütten, Wege, Kletteranlagen

Da Ludwig Wucherpennig, Vorsitzender des Bundesausschusses Hütten, Wege, Kletteranlagen, als Vizepräsident gewählt wurde, ist für seine Restamtszeit von 2 Jahren ein/eine Nachfolger/in zu wählen. Als Kandidatenvorschlag liegt Nikolaus Adora vor. Adora stellt sich kurz vor. Da keine Fragen zu ihm vorliegen, erfolgt die Abstimmung.

Abstimmung zu TOP 9.4 für Nikolaus Adora, Bundesausschuss Hütten, Wege, Kletteranlagen	dafür: Mehrheit der Stimmen dagegen: wenige Stimmen Enthaltungen: keine Stimmen
--	---

Adora ist für eine Restamtszeit von 2 Jahren bis zum Jahr 2007 als Vorsitzender des Bundesausschusses Hütten, Wege, Kletteranlagen gewählt. Er dankt und nimmt die Wahl an.

9.5 Ostdeutscher Sektionenverband

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung 2003 läuft die Amtszeit von Ludwig Trojok, Vertreter des Ostdeutschen Sektionenverband, aus. Der Ostdeutsche Sektionenverband schlägt Trojok erneut zur Wiederwahl vor. Da Trojok aus seiner vorigen Amtsperiode schon bekannt ist, wird auf eine Vorstellung des Kandidaten verzichtet.

Abstimmung zu TOP 9.5 für Ludwig Trojok als Regionenvertreter	dafür: Mehrheit der Stimmen dagegen: wenige Stimmen Enthaltungen: keine Stimmen
---	---

Trojok ist als Regionenvertreter für weitere 5 Jahre bis zum Jahr 2010 gewählt. Trojok nimmt die Wahl an und bedankt sich für das Vertrauen.

9.6 Nordbayerischer Sektionenverband

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung 2003 läuft die Amtszeit von Thomas Güntert, Vertreter des Nordbayerischen Sektionenverband, aus. Der Nordbayerische Sektionenverband schlägt Güntert erneut zur Wiederwahl vor. Da Güntert den meisten aus seiner vorigen Amtsperiode schon bekannt ist, wird auf eine Vorstellung des Kandidaten verzichtet.

Abstimmung zu TOP 9.6 für Thomas Güntert als Regionenvertreter	dafür: Mehrheit der Stimmen dagegen: keine Stimmen Enthaltungen: keine Stimmen
--	--

Güntert ist als Regionenvertreter für weitere 5 Jahre bis zum Jahr 2010 einstimmig gewählt. Güntert bedankt sich für das Vertrauen und nimmt die Wahl an.

9.7 Südbayerischer Sektionenverband

Da Lotte Pichler, Vertreterin des Südbayerischen Sektionenverband, nicht als Vizepräsidentin gewählt wurde, entfällt die Wahl für einen/eine Nachfolger/in.

10. Wahlen zum Rechnungsprüfer/zur Rechnungsprüferin

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung 2003 läuft die Amtszeit von Rolf Baumotte, Rechnungsprüfer, aus. Der Verbandsrat schlägt Baumotte, Sektion Bielefeld, für eine Amtszeit von 5 Jahren zur Wiederwahl für das Amt des Rechnungsprüfers vor. Da Baumotte den meisten bekannt ist, wird auf eine Vorstellung seiner Person verzichtet.

Abstimmung zu TOP 10 für Rolf Baumotte als Rechnungsprüfer	dafür: Mehrheit der Stimmen dagegen: keine Stimmen Enthaltungen: keine Stimmen
--	--

Baumotte ist für 5 Jahre bis zum Jahr 2010 als Rechnungsprüfer einstimmig gewählt. Er bedankt sich und nimmt die Wahl an.

Anträge

11. Risikomanifest des Deutschen Alpenvereins – Antrag des Verbandsrates

Dieses Thema wurde am 28.10.05, nach Tagesordnungspunkt 7 vorgetragen.

Die Mitglieder der Projektgruppe Risiko haben ein Risikomanifest verfasst, dessen Entstehung und Ergebnis Dick mit einem Power-Point-Vortrag präsentiert.

Grundlage der Überlegungen waren u. a. die Untersuchungen des DAV-Sicherheitsforschung, bei der hinterfragt wurde, warum Unfälle passieren. Bei der Alpinismustagung in Bad Boll im November 2003 wurde das Thema „Risiko, Gefahr oder Chance?“ lebhaft diskutiert. Im Nachgang zu dieser Tagung wurde eine Projektgruppe Risiko eingerichtet.

Der Umgang mit dem Risiko kann nicht bedeuten, dem Berg auszuweichen und daheim zu bleiben. Um voran zu kommen muss man etwas wagen, jedoch mit Verantwortung und Kompetenz, um „gute“ Angebote zu bieten und Haftungsrisiken „in Griff“ zu bekommen.

Das Risikomanifest ist als Ergänzung zum Leitbild zu sehen, man muss das Risiko akzeptieren, aber sinnvoll handhaben.

Wölcken, Sektion Konstanz, stimmt der Aussage in Absatz (1) „Risiko gehört zum Leben“ nicht zu. Er möchte im ersten Absatz den 2. Satz streichen („Es entsteht dort, wo der Mensch Unsicherheiten und Gefahren begegnet.“).

Zu dem in der Einladungsschrift abgedruckten Risikomanifest macht die Sektion Ettlingen den Vorschlag, in Punkt (6) die Anführungsstriche bei „Risiko“ zu entfernen und das letzte Wort statt „organisieren“ „handhaben“ zu nennen.

Nachdem Dick aufklärt, dass das Risikomanifest als öffentliches Positionspapier zu sehen ist und als Grundlage für die künftige Öffentlichkeitsarbeit dienen soll, wird die Diskussion nicht mehr an einzelnen Wörtern aufgehängt, sondern im Ganzen gesehen.

Buchelt stellt das Risikomanifest mit zwei Änderungen in Absatz 6 vor, die Anführungszeichen bei „Risiko“ zu entfernen und statt „organisieren“ „handhaben“ zu sagen. Das gesamte Risikomanifest lautet dann:

Risikomanifest des Deutschen Alpenvereins

(1) Risiko ist allgegenwärtig

Risiko gehört zum Leben. Es entsteht dort, wo der Mensch Unsicherheiten und Gefahren begegnet. Mit dem Risiko muss man sich auseinandersetzen.

(2) Bersteigen fordert Eigenverantwortung

Für viele Aktive ist Bergsteigen gleichzeitig Naturerlebnis und Gesundheitssport mit zahlreichen positiven Wirkungen auf Leib, Seele und Geist. Bergsteigen fordert aber auch den (selbst-)bewussten und eigenverantwortlichen Umgang mit Risiken.

(3) Risikokompetenz ist lernbar

Der DAV setzt sich dafür ein, die Risikokompetenz – also die Fähigkeit zum fachlich fundierten und bewussten Umgang mit Risiken – aller Bergsteigerinnen und

Bergsteiger zu fördern. Durch Information und Ausbildung vermittelt er das entsprechende Wissen.

(4) Entwicklung von Strategien

Risikomanagement zielt durch Strategien und Instrumente darauf ab, Gefahren sichtbar zu machen und individuelle Eigenverantwortung zu stärken. Der DAV setzt sich dafür ein, durch Forschung, Entwicklung, Kommunikation und Vernetzung die Zahl der Berg- und Kletterunfälle zu reduzieren.

(5) Über Risiken muss man reden

Unfälle kommen beim Bergsport vor und lassen sich nicht vollständig ausschalten. Über Risiken muss man reden. Das beinhaltet zum einen, mögliche Gefahrenquellen zu benennen und Fehler zu analysieren, aber auch uneinlösbare Sicherheitsansprüche zurückzuweisen.

(6) Risikomanagement als Organisationsaufgabe

Der DAV als Fachverband für Bergsport und seine Sektionen gehen zwangsläufig mit dem Risiko um (Standards, Ausbildungswesen, Programmplanung usw.). Daher ist es ihre Aufgabe, die organisatorischen Risiken vorbildlich zu handhaben.

Da Wölcken, Sektion Konstanz, mit dieser Formulierung einverstanden ist, erfolgt die Abstimmung über das „Risikomanifest des Deutschen Alpenvereins“ mit den Änderungen wie von Buchelt vorgelesen und wie oben dargestellt.

Abstimmung für das Risikomanifest des DAV wie oben dargestellt	dafür:	Mehrheit der Stimmen
	dagegen:	keine Stimme
	Enthaltungen:	keine Stimme

Damit ist das Risikomanifest des Deutschen Alpenvereins, mit den Änderungen wie oben dargestellt, einstimmig angenommen.

12. Grundsatzpapier Spitzenbergssport – Antrag des Verbandsrates

Buchelt trägt die Hintergründe und Entstehungsgeschichte des „Grundsatzpapiers Spitzenbergssport“ vor. Die Förderung alpiner Sportarten und die alpine Ausbildung sind in der DAV-Satzung in § 2 und § 3 verankert. Der in der Einladungsschrift vorliegende Antrag ist das Ergebnis der Arbeiten und Diskussionen zu dem Thema Spitzenbergssport. Es werden keine neuen Sportarten hinzugefügt, sondern die bestehenden sollen gestärkt werden. In der Hauptversammlung 2001 in Duisburg ist der Spitzenbergssport im Leitbild verankert worden. Der Hauptausschuss des DAV hat im Juni 2003 den Auftrag erteilt, einen Sportentwicklungsplan und im März 2004 das Grundsatzpapier Spitzenbergssport zu erstellen. Der Verbandsrat hat in seiner Sitzung im April 2005 diesem zugestimmt. Heute schon betreut die Abteilung Spitzenbergssport die Wettkampfbereiche „Klettern“ und „Skibergsteigen“ und den Nicht-Wettkampfbereich „Expeditionen“.

Buchelt übergibt anschließend das Wort an Wabel, der in einem Kurzfilm die Höhepunkte 2005 des Spitzenbergssports im DAV zeigt. Im Wettkampf Skibergsteigen erzielte der DAV eine Bronzemedaille, die Weltmeisterschaft Klettern im Juli in München war die bislang größte Weltmeisterschaft in diesem Bereich, bei den World Games in Duisburg war die Sportart „Klettern“ zum ersten mal mit dabei und der DAV erreichte mit Marietta Uhden einen 3. Platz. Wabel unterstreicht, dass solche Großereignisse die Kompetenz des DAV

stärken. Er bittet die Zuhörer mehr Spitzensport zu wagen, um die Sportentwicklung weiterzubringen.

In der anschließenden Diskussion meldet sich Scholz, Sektion Leitzachtal, zu Wort, der in diesen Vorträgen die Vermischung von Budget und Grundsatz bemängelt. Ferner findet er es wichtiger, dass Sektionsmitglieder selbst aktiv klettern oder in die Berge gehen und nicht nur Zuschauer bei Wettkämpfen sind.

Porsche, Sektion Tübingen, spricht sich für dieses Papier aus. Er hat die Erfahrung gemacht, dass man, um erfolgreich Expeditionen durchführen zu können, eine Organisation und Schulung braucht. Er unterstreicht, dass Expeditionsbergsteigen eine Grundlage des DAV ist.

Christ, Landesverband Baden-Württemberg und Sektion Hohenstaufen-Göppingen, sieht die Erstellung des Grundsatzpapiers Spitzensport als logische Konsequenz aus dem Beitritt zum Deutschen Sportbund vor 10 Jahren. Das Wort „Spitzensport“ sei etwas unglücklich gewählt, die Grundlage wäre aber der Breitenbergsport, der Schulsport und die Jugend.

Andere Sektionsvertreter plädieren dafür

- in den Leistungssport einzusteigen, sonst verliert der DAV die Fachkompetenz
- Jugendliche zu fördern, sonst ist der DAV international das Schlusslicht.

Wassermann, Sektion Bergfreunde Anhalt Dessau, bemängelt, dass in der Einladungsschrift nur das Grundsatzpapier Spitzensport abgedruckt ist, nicht jedoch der Sportentwicklungsplan. Er beantragt die Vertagung des Themas und bittet um Offenlegung des Sportentwicklungsplanes.

Klenner erklärt das grundsätzliche Abstimmungsverfahren. Gemäß DAV-Satzung § 24 Abs. 7 beschließt die Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen, Stimmenthaltungen werden nicht mitgezählt, bei Stimmengleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt.

Es folgt die Abstimmung zum Antrag von Wassermann, Sektion Bergfreunde Anhalt Dessau.

Abstimmung dafür, das Thema Sportentwicklungsplan zurückzustellen und den Beschluss zu vertagen (s. o.)	dafür:	5 Stimmen
	dagegen:	Mehrheit der Stimmen
	Enthaltungen:	18 Stimmen

Somit ist der Antrag von Wassermann, Sektion Bergfreunde Anhalt Dessau, das Thema Sportentwicklungsplan zu vertagen und den Beschluss zurückzustellen, mit Mehrheit abgelehnt.

Opitz, Sektion Aachen, ist für das Grundsatzpapier Spitzensport, stellt jedoch den Antrag, den **Absatz**

„Derzeit (2005, ohne WM, die als singuläres Ereignis aus der Betrachtung herausgenommen wird) investiert der DAV ca. 490 TEUR p. a. in den Spitzensportbereich. Um die im Entwicklungsplan Spitzensport im DAV skizzierten notwendigen Maßnahmen zu realisieren, wären im Rahmen der Finanzplanung Gesamtmehraufwendungen von ca. 130 TEUR, verteilt auf den Zeitraum 2006 – 2008 erforderlich. Im Vergleich mit anderen Sportverbänden ist der prozentuale Anteil des Budgets Spitzensport am Gesamtetat des Verbandes ohnehin recht gering.“

aus dem Papier **zu streichen**.

Sinngemäß muss dann auch der erste Teil des folgenden Absatzes gestrichen werden (streichen: „Die Erhöhung der Finanzmittel ist allein aber nicht ausreichend, vielmehr“ und der restliche Satz beginnt dann mit „Allerdings muss die ...“).

Es folgt die Abstimmung zu Tagesordnungspunkt 12 Grundsatzpapier Spitzensport, modifizierter Antrag des Verbandsrates, mit Änderung wie oben dargestellt.

Abstimmung zu TOP 12 Grundsatzpapier Spitzensport:	dafür:	Mehrheit der Stimmen
	dagegen:	55 Stimmen
	Enthaltungen:	102 Stimmen

Somit ist der Antrag mit großer Mehrheit angenommen. Das genehmigte Grundsatzpapier Spitzensport im DAV lautet vollständig:

Grundsatzpapier Spitzensport im DAV

Allgemeines

In seinem von der Hauptversammlung 2001 einstimmig beschlossenen Leitbild hat sich der Deutsche Alpenverein zur Förderung des Spitzensports in den von ihm anerkannten Disziplinen und der sportlichen Entwicklung junger Alpinistinnen und Alpinisten bekannt. Darauf hat der Hauptausschuss im Rahmen seiner Sitzung im Juni 2003 beschlossen, die Erarbeitung eines Sportentwicklungsplans in Auftrag zu geben. Hintergrund für diesen Beschluss war die Tatsache, dass der DAV zur Entwicklung der von ihm betreuten Spitzensportarten Klettern, Expeditions- und Skibergsteigen in den vergangenen Jahren Beachtliches geleistet hat, für die weitere Entwicklung aber verstärkte Anstrengungen notwendig sind. Gerade das Klettern nimmt eine rasante Aufwärtsentwicklung, die durch eine stark steigende Anzahl von Aktiven und die zunehmenden Investitionen in Kletteranlagen gekennzeichnet ist. Auch unter dem Gesichtspunkt des Gender Mainstreaming bietet das Klettern und die weiteren vom DAV betreuten Sportarten ideale Voraussetzungen: 40% aller aktiven Kletternden sind Frauen, bei den Wettkämpfen werden die in getrennten Klassen startenden Frauen und Männer gleichbehandelt, Skibergsteigen und Expeditionsbergsteigen sind für Frauen attraktive, sehr gut geeignete Alpinsportarten. Die internationale Entwicklung im Klettern, Skibergsteigen und Bergsteigen nimmt ebenfalls eine rasante Entwicklung, an der deutsche Sportler allerdings nur noch vereinzelt in der Spitze vertreten sind.

Vor dem Hintergrund dieser gesellschaftlichen, sportlichen und vereinsinternen Entwicklungen ist es die Aufgabe des DAV als zuständiger Spitzenverband und größter Alpenverein der Welt, die Zukunft des Spitzensports zu diskutieren und aktiv mitzugestalten. Diese Entwicklungen nicht auch tatkräftig zu unterstützen, würde letztendlich einen großen Verlust an Glaubwürdigkeit bei allen Beteiligten, insbesondere den aktiven Sportlerinnen und Sportlern, bedeuten.

Allerdings muss die Entwicklung des Spitzensports von allen Ebenen des DAV – Sektionen, Landesverbände, Hauptverein – mitgetragen werden. Die Sektionen des DAV wurden erstmals auf der HV in Dresden umfassend über die Thematik informiert. Diese Ausführungen sollen als Grundlage für die Diskussion in den Sektionen und den Landesverbänden des DAV dienen.

Ziel ist es, nach einer intensiven Diskussion im Rahmen der Hauptversammlung 2005 in Berchtesgaden, zu einer Beschlussfassung über die weitere Positionierung und Entwicklung des Spitzensports im DAV zu kommen. Der Spitzensport ist nicht nur im Leitbild des

DAV unter Punkt 4.5 fest verankert, sondern schon seit Jahren im Vereinsleben integriert. Mit dem vorliegenden Grundsatzpapier werden keine neuen Aktivitäten im DAV angestoßen, sondern bereits etablierte Disziplinen sollen fortentwickelt werden.

Breite braucht Spitze, Spitze braucht Breite

„Damit hundert ihren Körper bilden, ist es nötig, dass fünfzig Sport treiben, und damit fünfzig Sport treiben, ist es nötig, dass zwanzig sich spezialisieren; damit sich aber zwanzig spezialisieren, ist es nötig, dass fünf zu überragenden Gipfelleistungen befähigt sind.“ (Pierre de Coubertin, Begründer der Olympischen Spiele der Neuzeit).

Spitze braucht Breite – Basis und Fundament der Sportentwicklung

Das Modell einer Pyramide ist bestens geeignet, die von Coubertin angesprochenen Prozesse und Wechselwirkungen zu erklären bzw. darzustellen. Die „Bergsport-Pyramide“ basiert dabei auf zwei Fundamenten, dem **Schul- und Sektionssport** auf der einen Seite und dem **Freizeit- und Breitensport** auf der anderen. Beim Schul- und Sektionssport handelt es sich um den strukturellen Aufbau, die Organisation des Sports. Die vielfältigen Angebote der **Sektionen** in allen Bereichen des Bergsports sind der Magnet für jedes individuelle Engagement. Die Sektionen werden dadurch zur wichtigen Keimzelle der Bergsportentwicklung.

Klettern als **Schulsport** ist mittlerweile als Wahlunterricht in fast allen Bundesländern etabliert. Viele Kinder und Jugendliche kommen dadurch in Kontakt mit einer faszinierenden Sportart und sind potentielle Partner für Sektionen.

Freizeit- und Breitensport wird als organisierter und nicht-organisierter Sport betrieben. Hauptaugenmerk liegt hierbei auf den Motiven und Sinnorientierungen Sport zu treiben. Bergsport dient unter diesem Aspekt der Gesundheitsförderung und der Erholung vom Alltag. Gleichzeitig bietet er Raum für soziales Lernen, für Gemeinsamkeit und das Gefühl des Zusammenhalts. Das Hochgebirge und die natürlichen Klettergebiete der Mittelgebirge bieten mannigfaltige Möglichkeiten der Naturwahrnehmung und -erfahrung. Aber auch die Motive Leistung und Wettkampf sind im Freizeit- und Breitensport nicht fremd oder fehlen gar. **Leistungs- und Spitzensport** hängt von diesen beiden dargestellten Fundamenten ab: Je besser die Sportstruktur und mehr Personen in der Aufbauorganisation des Bergsports integriert sind, desto größer sind die Möglichkeiten/Chancen, die Spitze breiter zu gestalten und vor allem höher zu bauen. Auf der anderen Seite sind im Leistungs- und Spitzensport Leistung und Wettkampf als grundlegende Werte und Orientierungen des Bergsports mit anderen Motiven wie Gesundheit, Geselligkeit, Freude und Naturerleben verzahnt.

Auch die ethischen Werte des Bergsports, vor allem der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur, mit dem Risiko und mit dem Seilpartner, wie sie auch in der Tirol-Deklaration ihren Ausdruck finden, haben sowohl für den Breitenbergsport als auch für den Spitzensport einen hohen Stellenwert.

Somit ist das Motivspektrum im Leistungs-/Spitzensport das gleiche wie im Freizeit- und Breitensport, es liegen lediglich andere Schwerpunktsetzungen und Präferenzen vor. Diesem Gedanken folgend kann zu Recht festgestellt werden: Der Spitzensport im DAV besteht nicht um seiner selbst Willen. Spitzen- und Breitenbergsport gehen vielmehr ein Verhältnis ein, das durch gegenseitige Anziehungskraft und Transfers gekennzeichnet ist.

Breite braucht Spitze – Transfer von der Spitze zur Breite

Die Breite profitiert erheblich von der Spitze, denn das Streben nach Perfektion und Effektivität ist an der Spitze fest verankert und trägt von dort die Früchte in die Breite. Spitzensportler haben Vorbildfunktion!

Das Streben nach besserer Leistung beeinflusst die Trainingslehre einer Sportart. Trainingsmethoden, die an der Spitze entwickelt wurden, stehen heute allen zur Verfügung, auch wird z.B. die Perspektive auf effektives und gesundes Bergsporttraining verstärkt.

Leichtes und hochwertiges Material ist Voraussetzung für bergsportliche Höchstleistungen. Mittlerweile sind diese Ausrüstungsgegenstände in zahlreichen Geschäften erhältlich und stellen einen wichtigen Sicherheitsaspekt dar. Die Sportmedizin (z.B. Akklimatisationsforschung beim Höhenbergsteigen) entwickelt sich immer weiter, weil sie Fragen beantworten und Probleme lösen muss, die bei Expeditionen aufgetreten sind. Der große Bereich der künstlichen Kletteranlagen, die einen enormen Zulauf haben, wäre nicht auf dem momentanen Stand, wenn es nicht die Kletterwettkämpfe und die Entwicklungen bei Wandstrukturen und Griffformen gäbe.

Spitzenbergsport im DAV – Status quo

Der DAV fokussiert derzeit seine Arbeit im Spitzensportbereich auf die Sportarten Klettern, Expeditionsbergsteigen und Skibergsteigen. **Klettern** stellt den Schwerpunkt im Spitzenbergsport des DAV dar. Seit 1989 werden in Deutschland Wettkämpfe im Klettern durchgeführt. Bis dato war der DAV auf internationaler Ebene Ausrichter von zwei Weltmeisterschaften, drei Europameisterschaften und einigen Weltcup-Veranstaltungen.

Trotz ansehnlicher Erfolge hat der Nachwuchs im nationalen wie internationalen Bereich Anschlussprobleme. Zu wenigen Nachwuchsathleten gelingt der Übergang zum Spitzenniveau bei den Damen und Herren. Klettern als Wettkampfsport steht an einem Scheideweg: Strukturell stehen die Zeichen besser als am Anfang. Als moderner Leistungssport aber, der großer Konkurrenz in der nationalen wie internationalen Sportlandschaft ausgesetzt ist, erfordert es ein verstärktes und professionelleres Engagement des DAV und seiner Partner, um nicht ins Mittelmaß abzugleiten.

Zum **Expeditionsbergsteigen** moderner Ausprägung zählen auch die zeitgemäßen Disziplinen Alpines Klettern und extremes Klettern mit Eisgeräten. Der Schwerpunkt ist in diesem Bereich die Nachwuchsförderung. Dazu betreibt der DAV einen aus zwei Gruppen bestehenden Expeditionskader (Alpin Team und Free Wall Team). Jeweils drei Jahre lang werden insgesamt 14 Nachwuchsathleten in diesen zwei Gruppen gefördert, bevor diese aufgelöst und neue Gruppen gebildet werden.

Ein weiterer Baustein stellt die traditionelle DAV-Expeditionsförderung dar. Durch diese beiden Fördersysteme im Nachwuchs- und Spitzenbereich soll das klassische extreme Bergsteigen im Spitzenbereich internationalen Anschluss finden.

Das **Skibergsteigen** ist die zweite Wettkampfsportart im DAV und die jüngste Disziplin im DAV-Spitzensport. Die deutschen Athleten erzielten in den Wintern 2002 bis 2004 beachtliche Anfangserfolge und konnten im Winter 2005 bei der EM vier Bronzemedallien gewinnen.

Der DAV stellt unter Beweis, den skialpinistischen Wettkampfsport naturverträglich und sportfachlich kompetent durchzuführen. Ein Schwerpunkt der nächsten Jahre ist die Etablierung qualitativ guter nationaler Wettkämpfe, und dies mit einer stärkeren Breitenwirkung. Für die Nationalmannschaft sollten junge Nachwuchstalente gesucht und gesichtet werden.

Spitzenbergssport im DAV – Zielsetzungen

Aus den obigen Situationsbeschreibungen der drei Sportarten lassen sich die folgenden Zielsetzungen für die Entwicklung des Spitzenbergssport im DAV ableiten:

- Möglichst viele Talente aller Sportarten sollen die breiten- und leistungssportlichen Angebote der Sektionen in Anspruch nehmen. Die Angebote der Sektionen/Landesverbände sollen dabei durch Talent- und Leistungs-/Wettkampfgruppen weiter entwickelt werden.
- Die Organisation des Kletterns muss verbessert werden: Sportreferenten sollen auf Sektionsebene die Aufgabe übernehmen, das Sportangebot zu organisieren und in den Gremien der Sektionen zu vertreten. Die Fachübungsleiter und Trainer C und B sollen stärker an die Sektionen gebunden und in das Sportsystem integriert werden.
- Das Trainerwesen muss beim Klettern weiter professionalisiert werden. Auf Bundesebene müssen DAV-Trainerstellen eingerichtet werden, um eine entsprechende Koordinations-, Konzeptions- und Betreuungsarbeit zu realisieren.
- Heutiger Spitzensport erfordert eine professionelle Einstellung und Vorbereitung. Deshalb muss der DAV verstärkt Anstrengungen unternehmen, um Perspektiven für Spitzenbergssportler zu entwickeln und ihre Förderung zu verbessern.
- Der DAV muss als zuständiger Verband versuchen, seine Spitzensportarten verstärkt in der Medienlandschaft zu platzieren.
- Alle in diesem System wirkenden Personen tragen Verantwortung dafür, dass alle Maßnahmen zur Zielerreichung den ethischen Prinzipien eines humanen Leistungssportes entsprechen. Dazu gehört auch die strikte Einhaltung der Anti-Doping-Ordnung. Die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Sportler ist zu respektieren und zu fördern.

Der fortzuschreibende „**Entwicklungsplan Spitzenbergssport im DAV**“ zeigt für einen zunächst dreijährigen (2006-2008), dann vierjährigen Planungszeitraum im Detail auf, wie diese im **Grundsatzpapier Spitzenbergssport** aufgestellten Zielsetzungen realisiert werden sollen. Der Planungszeitraum orientiert sich am vierjährigen World-Games-Zyklus.

1. Trainings- und Wettkampfsysteme
 - Verstärkte Talentsuche, -sichtung und -förderung auf Bundes- und Landesebene
 - Erstellung einer Rahmenkonzeption sowie von Rahmentrainingsplänen für den langfristigen Trainings- und Leistungsaufbau in den Sportarten
 - Modernisierung des Wettkampfsystems
 - Ausrichtung internationaler Veranstaltungen
2. Kadersystem/Nationalmannschaften
 - Optimierung der Kaderstrukturen
 - Koordination/Förderung der Kader im Übergangsbereich von Landes- zur Bundesebene
 - Zusätzliche Förderung im Übergangsbereich der Jugend- zu den Damen-/Herren-Kadern
3. Trainerwesen
 - Vermehrter Trainerinnen- und Trainereinsatz mit definierter Kader- und Aufgabenzuordnung
 - Verpflichtung zur Mitarbeit der Trainer C und B für den Einsatz in Sektionen, Regionalstützpunkten und Landesleistungszentren
 - Aus- und Fortbildungsprogramme für Bundes- und Landestrainer
 - Einrichtung von haupt- oder nebenberuflichen Trainerstellen
4. Stützpunktsystem/Regionalisierung/Landesverbände
 - Sektionen als Keimzelle des Nachwuchses
 - Förderung junger Sportler durch Information, Übernahme von Ausbildungs- und Fahrtkosten, Organisation von Sichtungs- und Trainingsveranstaltungen, Landeskadern

- Umsetzung des Strukturplanes DAV Kletteranlagen
 - Erstellung und Umsetzung von Regional- und Landesnachwuchskonzepten; gemeinschaftliche Trägerschaft von Leistungstützpunkten
 - Wissenschaftliche Betreuung und Forschung
 - Verbesserung der medizinischen und sportwissenschaftlichen Betreuung in Training und Wettkampf; Grundlagenforschung
5. Verbundsystem Schule und Verein
- Koordination und Förderung des Schulsports/Schülerwettkämpfen auf Landes- und Bundesebene

13. Zukunft der Hütten – Antrag des Verbandsrates

Röhle erklärt mit seinem Power-Point-Vortrag, dass der DAV alle seine 332 allgemein zugänglichen Hütten erhalten möchte. Im Antrag geht es um 3 Module die lauten:

- Modul 1: Eigenertragskraft der Hütten stärken
- Modul 2: DAV-Förderpolitik modifizieren
- Modul 3: Gerechtere Lastenverteilung

Auf den Sektionentagen und Landesverbandstagen wurde der Tagesordnungspunkt 13 „Zukunft der Hütten“ bereits intensiv diskutiert. Dabei kristallisierte sich heraus, dass das in der Einladungsschrift abgedruckte Modul 3 zur gerechten Lastenverteilung noch weiterer Diskussion und Klärung durch die Projektgruppe „Zukunft der Hütten“ bedarf. Daher hat sich der Verbandsrat entschlossen, das Modul 3, „Gerechte Lastenverteilung“ vorerst zurückzustellen und zur Hauptversammlung 2006 einen neuen, ausgearbeiteten Vorschlag zu präsentieren.

In der anschließenden Diskussion stellt Baumgartner, Sektion Trostberg, die Frage, ob die Sektionen mit der Hüttenübernachtungsgebühr zu billig sind? Die Übernachtungsgebühr könnte um mindestens 1 € pro Person erhöht werden, das würde bei 1 Mio. Besuchern 1 Mio. € pro Jahr zusätzlich einbringen.

Röhle entgegnet dazu, dass bei jeder Anfrage zu einer Hüttenbeihilfe das Betriebskonzept (z. B. der Übernachtungspreis) überprüft wird und keine Hütte eine Beihilfe bekommt, die sich z. B. durch wirtschaftliche Maßnahmen selbst finanziell stärken könnte.

Hamberger, Sektion Ettlingen, möchte dass beim Modul 2 auch die Wartung der Wege mit berücksichtigt wird, da für Wege andere Finanzierungsmittel zu finden sind, als für Hütten.

Rothgang, Sektion Wuppertal, erinnert daran, mit den Gemeinden und Tourismusvereinen kleine Netzwerke zu bilden um gemeinsam für Hütten und Wege zu sorgen. Dies unterstreicht Röhle, indem der DAV den Sektionen rät, Arbeitsgemeinschaften zu bilden.

Zur Finanzierung schlägt Friedl vor, dass die Projektgruppe „Zukunft der Hütten“ sich Gedanken machen soll, wie man von den vielen hüttenbesuchenden Nichtmitgliedern auch einen finanziellen Beitrag bekommt.

Treibel, Sektion Oberland, stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung auf Schluss der Debatte. Klenner fragt, ob es Gegenstimmen zum Antrag auf Schluss der Debatte gibt und sieht keine Wortmeldung.

Abstimmung auf Schluss der Debatte:	dafür:	Mehrheit der Stimmen
	dagegen:	156 Stimmen
	Enthaltungen:	13 Stimmen

Somit ist der Antrag angenommen.

Es folgt die Abstimmung zum Antrag des Verbandsrates zum Tagesordnungspunkt 13 Zukunft der Hütten, nur für Modul 1 und Modul 2.

Abstimmung zu TOP 13, Zukunft der Hütten nur Modul 1 und 2:	dafür:	Mehrheit der Stimmen
	dagegen:	keine Stimmen
	Enthaltungen:	23 Stimmen

Der Antrag des Verbandsrates, Zukunft der Hütten, ist für Modul 1 (Eigenertragskraft der Hütten stärken) und Modul 2 (DAV-Förderpolitik modifizieren) mit großer Mehrheit angenommen.

14. Änderung der Beitragsstruktur – Antrag des Verbandsrates

Die Hauptversammlung des DAV 2003 in Hagen hat beschlossen, eine Projektgruppe zur Überarbeitung der Beitragskategorien einzusetzen. Deren Ergebnisse präsentiert Pollack. Es war nicht Aufgabe der Projektgruppe über die Beitragshöhe zu diskutieren, sondern nur die Struktur zu überarbeiten.

Der Verbandsrat stellt bezüglich des weiteren Verfahrens folgenden Antrag (wie in der Einladungsschrift dargestellt):

1. Die Hauptversammlung 2005 beschließt die Grundzüge der neuen Beitragsstruktur. Gegebenenfalls wird einzeln über die verschiedenen Elemente der Beitragsstruktur abgestimmt.
2. Der Begriff „Abführungsbeitrag“ wird durch den Begriff „Verbandsbeitrag“ ersetzt.
3. Die Höhe der Verbandsbeiträge einer neuen Beitragsstruktur ab 01.01.2008 wird in der Hauptversammlung 2006 festgelegt.
4. Die neue Beitragsstruktur tritt bei erfolgter Beschlussfassung zum 01.01.2008 in Kraft.

Klenner bittet um Abstimmung über die Vorgehensweise zur Änderung der Beitragsstruktur, wie oben unter Punkt 1 – 4 dargestellt.

Abstimmung zu TOP 14, für Vorgehensweise wie Punkt 1 - 4, siehe oben:	dafür:	Mehrheit der Stimmen
	dagegen:	keine Stimmen
	Enthaltungen:	49 Stimmen

Damit ist der Antrag über die Vorgehensweise zur Änderung der Beitragsstruktur mit großer Mehrheit angenommen.

Schulze, Sektion Oberkochen, regt an, bei der zukünftigen Beitragsstruktur die Beiträge zu berücksichtigen, die die Sektionen an die einzelnen Landesverbände entrichten. Klenner entgegnet, dass dies nicht möglich ist, da die Landesverbände selbstverwaltend sind.

Juniorenbeitrag

Da sich die Ausbildungszeiten in den letzten Jahren verkürzt haben (z. B. 8-stufiges Gymnasium, verkürzte Wehr- und Zivildienstpflicht), wäre es angebracht die Altersgrenze des Juniorenbereichs von momentan 27 Jahre auf 25 Jahre zu senken.

Der Beschlussvorschlag lautet:

1. Die Mitgliedskategorie „Junioren“ beginnt mit dem vollendeten 18. Lebensjahr und endet mit dem vollendeten 25. Lebensjahr.
2. Für den Juniorenbeitrag ist an den Hauptverein der ermäßigte Verbandsbeitrag zu entrichten.
3. Die Sektionen sind in der Entscheidung frei, den Juniorenbeitrag nur gegen Nachweis (z. B. mit einer Ausbildungsbescheinigung) zu gewähren.

Skribanowitz, Landesjugendleitung Sachsen, sieht darin ein Problem, wenn staatliche Fördermittel für Jugendliche bis zum 27. Lebensjahr gewährt werden und die Junioren beim DAV aber ab dem 25. Lebensjahr als Vollmitglied eingestuft werden. Er würde auch gerne wissen, was die Senkung der Altersgrenze finanziell für den DAV ausmacht. Er spricht sich für die Beibehaltung der Altersgrenze für Junioren bei 27 Jahren aus.

Auch Balaresque, Vorsitzender des Bundesausschusses Jugend, und Boneberger, Bundesjugendleiter, teilen mit, dass der Jugendausschuss sich für eine Beibehaltung der Altersgrenze von 27 Jahren ausgesprochen hat.

Die Beitragsstruktur soll vereinfacht werden, jedoch ist es keine Vereinfachung, wenn beim DAV ein Vollmitglied ab 25 Jahren beginnt und bei der JDAV weiterhin 27 Jahre die Grenze ist, meint von Reitzenstein, stellvertretender Bundesjugendleiter.

Wassermann, Sektion Bergfreunde Anhalt Dessau, bemerkt, dass bei der Beantragung von staatlichen Fördermitteln die DAV-Beitragsstruktur offen gelegt werden muss und es widersprüchlich sein kann, wenn bei DAV die Altersgrenze für Junioren bei 25 Jahren liegt.

Hummler, Sektion Lindau, Wölcken, Sektion Konstanz und Rothgang, Sektion Wuppertal, erklären, dass die Festlegung der Altersgrenze auf 27 Jahre keine Auswirkung auf die staatlichen Jugendfördermittel hat. Die Sektionen können selbst festlegen, wo sie ihre Jugendaltersgrenze haben wollen.

Abstimmung zu TOP 14, für 27 Jahre als Bemessungsgrenze für Junioren:	dafür:	2.145 Stimmen
	dagegen:	2.746 Stimmen
	Enthaltungen:	27 Stimmen

Damit ist der Antrag **abgelehnt**, als Bemessungsgrenze für Junioren wird die Vollendung des **25. Lebensjahr** festgelegt.

Die Sektion Bielefeld stellte bereits den schriftlichen Antrag, zum Lebensalter und **Behinderte im Familienverbund** (Einladungsschrift Seite 57), falls die Altersgrenze für Junioren auf 25 Jahre gelegt wird, hier auch einheitlich das Lebensalter auf 25 Jahre für Junioren festzulegen. Da Behinderte auf Nachweis in die Kategorie Kinder/Jugendliche im Familienverbund eingestuft werden, müsste für sie als Altergrenze ebenso die Vollendung des 25. Lebensjahres gelten.

Abstimmung zu TOP 14, Kategorie Behinderte bis zum vollendeten 25. Lebensjahr:	dafür:	Mehrheit der Stimmen
	dagegen:	221 Stimmen
	Enthaltungen:	123 Stimmen

Damit ist der Antrag angenommen. Der vollständige Passus lautet dann:

Auf Antrag gilt als Kind – im Sinne des Familienbeitrags – auch ein Kind, das das 18. Lebensjahr vollendet hat, wenn es wegen körperlicher, geistiger oder seelischer

Behinderung außerstande ist, sich selbst zu unterhalten. Voraussetzung ist, dass die Behinderung vor Vollendung des 25. Lebensjahres eingetreten ist.

Korowiak, Sektion Schwabmünchen, stellt den **Antrag**

1. den Beschluss zum weiteren Verfahren zur Änderung der Beitragsstruktur aufzuheben
2. die bisherige Beitragsstruktur zu belassen
3. die Versicherungsprämie von allen Kategorien zu verlangen
4. den Abführungsbeitrag künftig in die Positionen
 - Beitrag Hauptverband
 - Hüttenumlage
 - Versicherungsprämie aufzuschlüsseln.

Klenner macht den Vorschlag, zuerst über die Punkte 1 und 2 zusammen abzustimmen und bei einem positiven Wahlergebnis über die weiteren Punkte 3 und 4 abzustimmen.

Abstimmung zu Antrag (s. o.) von Sektion Schwabmünchen,; Punkt 1 und 2 zusammen	dafür: dagegen: Enthaltungen:	585 Stimmen Mehrheit der Stimmen 170 Stimmen
--	-------------------------------------	---

Der Antrag ist mit großer Mehrheit **abgelehnt**. Damit erübrigt sich die Abstimmung über Punkt 3 und 4.

Treibel, Sektion Oberland, stellt den **Antrag** zur Geschäftsordnung, zum Tagesordnungspunkt 14, Änderung der Beitragsstruktur, gemeinsam zu diskutieren und anschließend über den gesamten Tagesordnungspunkt 14 abzustimmen.

Abstimmung zu TOP 14, nach Diskussion über gesamten TOP 14 abstimmen:	dafür: dagegen: Enthaltungen:	Mehrheit der Stimmen 490 Stimmen 42 Stimmen
--	-------------------------------------	--

Der Antrag ist mit großer Mehrheit angenommen.

Bezüglich der **C-Mitgliedschaft** schlägt Hummler, Sektion Lindau, vor, den zweiten Absatz beim Vorschlag der Projektgruppe zur C-Mitgliedschaft auf Seite 59 der Einladungsschrift, komplett zu streichen. Der zweite Absatz lautet:

Allerdings sollte auch zukünftig der derzeitige Passus gelten, dass der Beitrag für C-Mitglieder nicht höher sein darf, als der Vollmitgliedsbeitrag, abzüglich des für Vollmitglieder abzuführenden Beitragsanteils.

Abstimmung zu TOP 14, C-Mitgliedschaft, zweiter Absatz streichen , Einladungsschrift S. 59:	dafür: dagegen: Enthaltungen:	1.073 Stimmen Mehrheit der Stimmen 101 Stimmen
---	-------------------------------------	---

Der Antrag ist mit großer Mehrheit **abgelehnt**.

Entsprechend dem Vorschlag der Projektgruppe „Beitragsstruktur“, wären Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre im Familienverbund beitragsfrei. Für einzelne Kinder/Jugendliche würde künftig ein Verbandsbeitrag für Einzelmitglieder erhoben.

Unger, Sektion Regensburg, stellt bezüglich des Versicherungsbeitrages für den **Alpinen Sicherheits-Service (ASS)** den Antrag, dass, ab 2008 die Sektionen für **jedes** Mitglied 50 % der ASS-Versicherungsprämie zahlen, die restlichen 50 % zahlt der DAV-Hauptverein.

Abstimmung zu TOP 14, ASS-Beitrag, 50 % Sektion - 50 % DAV-Hauptverein:	dafür: dagegen: Enthaltungen:	45 Stimmen Mehrheit der Stimmen 117 Stimmen
---	-------------------------------------	--

Damit ist der Antrag mit großer Mehrheit **abgelehnt**.

Entsprechend der Abstimmung zuvor, gesamt über den Tagesordnungspunkt 14, Änderung der Beitragsstruktur, abzustimmen, folgt die **Gesamtabstimmung mit der Änderung** (Alter Behinderte) wie vorhin beschlossen.

Abstimmung zu TOP 14 Gesamtabstimmung mit beschlossener Änderung (s. o.):	dafür: dagegen: Enthaltungen:	Mehrheit der Stimmen 94 Stimmen 69 Stimmen
--	-------------------------------------	---

Somit ist der Antrag mit überwiegender Mehrheit angenommen. Pollack bedankt sich bei den Delegierten.

15. Änderung der DAV-Satzung – Antrag der Sektion Oberland

Die Sektion Oberland hat den Antrag gestellt, ab der Hauptversammlung 2006 die Zahl der Präsidiumsmitglieder um (mindestens) einen Vizepräsidenten zu erhöhen. Unabhängig davon sollte ein Vizepräsident für den Bereich Finanzwesen benannt werden.

Treibel, Sektion Oberland, erläutert kurz die Intension des Antrags, **zieht** im Namen der Sektion Oberland dann jedoch den **Antrag zurück** und bittet Präsidium und Verbandsrat trotzdem über diesen Vorschlag nachzudenken.

Klenner dankt Treibel für seine Anregungen.

Treibel stellt den **Antrag** zur Geschäftsordnung, die Wahlen zum Präsidium, Verbandsrat und Rechnungsprüfer jetzt vorzuziehen und anschließend die restlichen Tagesordnungspunkte zu behandeln.

Abstimmung Antrag Sektion Oberland, Wahlen jetzt vorziehen:	dafür: dagegen: Enthaltungen:	wenige Stimmen Mehrheit der Stimmen wenige Stimmen
--	-------------------------------------	---

Damit ist der Antrag, die Wahlen jetzt vorzuziehen, **abgelehnt** und es wird in der Tagesordnung fortgefahren.

16. Änderung der DAV-Satzung § 16 Aufgaben Verbandsrat – Antrag des Verbandsrates

Klenner erläutert, dass die vergangenen zwei Jahre, seit es die Gremien Präsidium und Verbandsrat in dieser Form gibt, gezeigt haben, dass es durchaus zweckmäßig und verbandspolitisch wünschenswert ist, wenn Angelegenheiten von mittel- oder langfristiger strategischer oder verbandspolitischer Bedeutung vom Verbandsrat behandelt oder beschlossen werden. Bisher ist das lt. DAV-Satzung nicht möglich. Durch Einfügung eines neuen Punktes e), in § 16 Aufgaben (Verbandsrat), wäre die Möglichkeit vorhanden.

Entgegen des in der Einladungsschrift abgedruckten Vorschlags für eine Formulierung, gibt es kleine redaktionelle Änderungen. Der gesamte **neue Punkt e)** würde nun lauten:

- e) über alle Vereinsangelegenheiten zu beraten und zu entscheiden, soweit sie vom Präsidium vorgelegt werden und nicht der Hauptversammlung vorbehalten sind,**

Abstimmung für Änderung der DAV-Satzung, § 16, neuer Punkt e) wie oben dargestellt:	dafür: dagegen: Enthaltungen:	Mehrheit der Stimmen keine Stimmen 76 Stimmen
--	-------------------------------------	--

Damit ist der Antrag des Verbandsrates, die DAV-Satzung in § 16, Aufgaben (Verbandsrat), wie oben dargestellt zu ändern, mit Mehrheit angenommen.

17. Änderung der Mustersatzung des DAV für seine Sektionen – Antrag der Sektionen Konstanz und Reutlingen

Die Sektionen Konstanz und Reutlingen stellten den Antrag, dass die Mustersatzung der Sektionen bezüglich der Haftungsbeschränkung der Mitglieder gegenüber Vereinseinrichtungen wie folgt ergänzt wird:

Die gleiche Einschränkung gilt bei Benutzung von Vereinseinrichtungen oder der Teilnahme an Veranstaltungen der dem Deutschen Alpenverein e. V. angeschlossenen Sektionen.

Buchelt erläutert nochmals ausführlich das Thema Haftungsbeschränkung und dessen Bedeutung durch die Aufnahme in die jeweiligen Satzungen der Sektionen. Er erklärt, dass der Verbandsrat die Annahme des Antrags empfiehlt, jedoch in abgeänderter Form wie folgt:

Ergänzung in § 6 Nr. 4 der Mustersatzung des DAV für seine Sektionen (zwingende Bestimmung):

Die gleiche Einschränkung gilt bei Benutzung von Vereinseinrichtungen oder der Teilnahme an Veranstaltungen einer anderen Sektion des Deutschen Alpenvereins.

Die Sektionen Konstanz und Reutlingen schließen sich der Formulierung des Verbandsrates an.

Abstimmung zu TOP 17 Änderung der Mustersatzung wie vom: Verbandsrat vorgeschlagen (s. o.):	dafür: dagegen: Enthaltungen:	Mehrheit der Stimmen 70 Stimmen 14 Stimmen
--	-------------------------------------	---

Der Antrag zur Änderung der Mustersatzung in § 6 Nr. 4 (Text siehe oben fettgedruckt), ist mit großer Mehrheit angenommen.

Da die Änderung einen fettgedruckten (= zwingenden) Teil der Mustersatzung betrifft, sind die Sektionen angehalten, dies baldmöglichst in ihre Sektionssatzung zu übernehmen.

18. Änderung der Mustersatzung des DAV für seine Sektionen – Antrag des Verbandsrates

Gran stellt den Antrag des Verbandsrates vor. In der Mustersatzung für die Sektionen soll der „§ 16 Vertretung“ umformuliert werden, da die bisherige wortwörtliche Übernahme des

Textes bei einigen Sektionen durch deren Rechtspfleger gerügt worden war. Die neue Formulierung behebt die Unklarheiten, ohne den Inhalt zu ändern. Er stellt jedoch klar, dass auch die alte Formulierung rechtlich in Ordnung ist.

Die **neue Formulierung** in der Mustersatzung, „**§ 16 Vertretung**“ lautet:

Die Sektion wird gerichtlich und außergerichtlich durch den (geschäftsführenden) Vorstand vertreten. Der/die Erste Vorsitzende, der/die Zweite Vorsitzende und der/die Schatzmeister/in haben Einzelvertretungsbefugnis; handelt es sich um Rechtsgeschäfte über einen Vermögenswert von mehr als Euro, so ist die Mitwirkung eines weiteren Vorstandsmitgliedes erforderlich.

Der bisherige Satz „Im Innenverhältnis dürfen hierbei der/die Zweite Vorsitzende nur bei Verhinderung des/der Ersten Vorsitzenden und der/die Schatzmeister/in nur bei Verhinderung des/der Ersten und Zweiten Vorsitzenden handeln“ wird aus der Mustersatzung gestrichen.

Abstimmung zu TOP 18, für neue Formulierung in § 16, Text wie oben kursiv dargestellt :	dafür: dagegen: Enthaltungen:	Mehrheit der Stimmen 89 Stimmen 18 Stimmen
---	-------------------------------------	---

Der Antrag zur Änderung der Mustersatzung in § 16 Vertretung ist mit oben dargestellter Formulierung mit überwiegender Mehrheit angenommen.

Da es sich um einen nichtzwingenden Teil der Mustersatzung handelt, sind die Sektionen nicht angehalten, diese Änderung umgehend umzusetzen, es wird jedoch empfohlen, dies im Sinne der Klarstellung bei der nächsten zwingend erforderlichen Änderung nachzuvollziehen.

19. Verwertungsbeschränkungen von Mitgliederadressen – Antrag der Sektionen Oberland und München

Die Sektionen Oberland und München möchten in ihrem Antrag, dass die DAV-Mitgliederadressen vom Hauptverein nicht an Dritte (hier DAV Summit Club) zur Verwertung weitergegeben werden.

In einem Gespräch am 19.10.2005 zwischen Pollack und Vertretern der Sektion Oberland und des DAV Summit Clubs konnte eine Klärung erreicht werden. Beide Sektionen betrachten den DAV Summit Club nicht als „Dritten“ und sie **ziehen** ihren **Antrag zurück**.

20. Ausschreibung eines neuen EDV-Anbieters – Antrag der Sektion Bocholt

Die Sektion Bocholt ist mit dem Vereinsverwaltungsprogramm (MV-Manager) und den Leistungen der Herstellerfirma RBC im erheblichen Maße nicht einverstanden. Daher beantragt die Sektion Bocholt ein neues und anwenderfreundliches System zu entwickeln und unter Mitwirkung der Sektionen einzuführen.

Im Vorfeld der DAV-Hauptversammlung 2005 wurden Gespräche mit der Firma RBC geführt, um den Service mit dem MV-Manager bei den Sektionen zu verbessern. Urban berichtet über das Ergebnis der Verhandlungen mit RBC.

Zukünftig sind/werden:

1. Die erste und jede weitere Lizenz des MV-Managers kostet der Sektion jeweils 150,- Euro.
2. Alle weiteren Updates sind für die Sektion kostenfrei. Die Kosten übernimmt der DAV-Hauptverein.
3. Updates werden erst vom Hauptverein auf Fehler und benutzerfreundliche Anwendung getestet, bevor die Version an die Sektion ausgeliefert wird.
4. Der Hersteller RBC bietet zukünftig pro Jahr zwei kostenlose Schulungen zu dem Programm MV-Manager an. Eine Schulung wird in Süddeutschland stattfinden, die andere in Mittel-/Norddeutschland. Kostenpflichtige Schulungen können natürlich das ganze Jahr über von den Sektionen angefordert werden.

Die Sektion Bocholt zeigt sich zufrieden mit dem neuen Serviceangebot und **nimmt** ihren **Antrag zurück**.

Korowiak, Sektion Schwabmünchen, rät dazu, das ganze EDV-Programm zu überdenken, da er findet, dass Daten gespeichert werden, die für eine Vereinsführung nicht nötig sind.

21. Voranschlag 2006, Planung nach Fachbereichen – Antrag des Verbandsrates

Klenner macht darauf aufmerksam, dass sich in der Einladungsschrift ein Druckfehler eingeschlichen hat. Der Tagesordnungspunkt 21 muss „Voranschlag **2006**, Planung nach Fachbereichen – Antrag des Verbandsrates“ heißen und nicht „2005“.

Pollack erläutert wichtige Positionen der Budgetplanung 2006. Er bittet die Versammelten um ein Meinungsbild zur zukünftigen Budgetplanung als Tischvorlage. Die Jahresplanung wird im September in einem Workshop durchgeführt (wie bereits bewährt), darauf hin wird dann die Finanzplanung erstellt. Dies führt zu einer zeitnäheren Budgetplanung, die fundiert erarbeitet wurde. Ein Abdruck in der Einladungsschrift (Versand im August) wäre aus zeitlichen Gründen dann nicht mehr möglich. Der Verbandsrat verabschiedet die Budgetplanung einen Tag vor der Hauptversammlung, sodass die Budgetplanung als Tischvorlage in der Hauptversammlung ausliegen würde.

Darauf hin entwickelt sich eine Diskussion, ob eine Tischvorlage für eine umfassende Information und zur Abstimmung über die Budgetplanung genügt. Die Sektionen fühlen sich überfordert, einer Tischvorlage zur Budgetplanung zuzustimmen. Außerdem sollten die Sektionstage und Landesverbände in ihren Herbstsitzungen die Möglichkeit haben, über die Budgetplanung zu beraten. Es wird diskutiert, spätestens 2 – 6 Wochen vor der Hauptversammlung den Sektionen die Budgetplanung schriftlich zuzusenden und kleinere, kurzfristige Änderungen auf der Hauptversammlung vorzustellen.

Zum Ende der Diskussion bestätigt Pollack den Sektionsvertretern, dass die Budgetplanung weiterhin in der Einladungsschrift abgedruckt werden wird und bittet um Zustimmung der Budgetplanung 2006.

Abstimmung zu TOP 21 Voranschlag 2006 Planung nach Fachbereichen:	dafür: dagegen: Enthaltungen:	Mehrheit der Stimmen wenige Stimmen wenige Stimmen
--	-------------------------------------	---

Der Voranschlag 2006, Planung nach Fachbereichen, ist mit Mehrheit angenommen.

22. Ort der Hauptversammlung 2008

Um die Ausrichtung der Hauptversammlung 2008 haben sich zwei Sektionen beworben, die Sektion Jena und die Sektion Osnabrück. Beide Städte werden von ihren Vertretern mit einem Power-Point-Vortrag vorgestellt.

Es werden getrennte Abstimmungen für Jena und Osnabrück durchgeführt.

Abstimmung zu TOP 22 für HV 2008 in:	Jena: Osnabrück:	2.658 Stimmen 1.988 Stimmen
--	----------------------------	---------------------------------------

Das Abstimmungsergebnis ergibt, dass die Sektion Jena die Hauptversammlung 2008 ausrichtet.

Ende der Arbeitstagung.

Klenner dankt der Sektion Berchtesgaden, für die Ausrichtung der Hauptversammlung und die hervorragende Organisation des gelungenen Rahmenprogramms.

Ebenso bedankt sich Klenner beim Präsidium, Verbandsrat, den Mitarbeitern/innen der Bundesgeschäftsstelle für ihre unermüdlichen Leistungen und ihr Engagement.

Gran würdigt **Josef Klenner**, den ausscheidenden Präsidenten, mit einer Laudatio. Er blickt auf seine Karriere als Bergsteiger, Erster Vorsitzender der Sektion Beckum, Sprecher des Rheinisch-Westfälischen Sektionenverbandes, Erster Vorsitzender des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen, Mitglied des Hauptausschusses und schließlich Erster Vorsitzender des DAV, später Präsident genannt, zurück. Klenner hat mit Geschick und Einfühlungsvermögen 13 Jahre lang den DAV an oberster Spitze erfolgreich geführt und vertreten. Damit kann er auf die bisher längste Amtszeit als Erster Vorsitzender/Präsident in der Geschichte des DAV zurückblicken.

Gran dankt Klenner für die unendliche viele Zeit, die er diesem Verein gewidmet und geopfert hat, aus Überzeugung und Enthusiasmus für den DAV und seine Ziele und für den unglaublichen persönlichen Einsatz neben Beruf und Familie, der weit über die Grenzen des Zumutbaren und des gesundheitlich Zutraglichen hinausging.

Er dankt ihm auch im Namen der Sektionen des Deutschen Alpenvereins und der Mitglieder der Vereinsgremien für seine Zuwendung, seine menschliche Wärme und der kameradschaftlichen Zusammenarbeit nicht nur mit den Ehrenamtlichen aller Ebenen, sondern auch mit den hauptamtlichen Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen der Bundesgeschäftsstelle.

Er schließt mit den Worten:

„Josef Klenner hat sich in außergewöhnlicher Weise um den Deutschen Alpenverein verdient gemacht.“

Es folgt minutenlanger, stehender Applaus für Klenner.

Klenner bedankt sich mit einer kurzen Rede bei den Gremien und hauptamtlichen Mitarbeitern, ohne deren Unterstützung und Teamarbeit seine Arbeit nicht möglich gewesen

wäre. Ebenso dankt er seiner Familie, die auf Grund seiner vielen DAV-Einsätze viel zurückstecken musste.

Klenner hält die Laudatio für den ebenso scheidenden Vizepräsidenten **Ingo Buchelt**. 1979/1980 war er als Rechtsreferent im Verwaltungsausschuss tätig, 10 Jahre später folgte die Wahl in den Hauptausschuss, 1996 trat er das Amt des Dritten Vorstandes an und wurde schließlich 2003 zum Vizepräsidenten gewählt.

Er verstand es, trotz seines hohen ehrenamtlichen Engagements und juristischer Beratung bei Rechtsangelegenheiten, noch als aktiver Bergsteiger auf Ski- oder Mountainbiketouren unterwegs zu sein.

Die Versammelten würdigen Buchelt ebenfalls mit stehendem Applaus.

Buchelt bedankt sich für das Lob und die Zustimmung bei den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern. Die Arbeit hat ihm immer Spaß gemacht. Er wünscht dem DAV, dass er so gut aufgestellt bleibt wie bisher, wenn er sich an den Werten orientiert, dass er seine Pluralität, die ihn so aktiv macht, behält und er weiterhin am Ehrenamt festhält.

Klenner dankt dem ausscheidenden **Roland Stierle**, Vorsitzender des Bundesausschusses Kommunikation und Medien, für 12 Jahre vertrauensvolle Arbeit.

Die Sektionen würdigen das Engagement Stierles und Stierle bedankt sich.

Röhle dankt **Prof. Dr. Walter Welsch**, Vorsitzender des Bundesausschusses Kultur und Wissenschaft, für seinen Einsatz auch als Beauftragter für Auslandsbergfahrten. Durch seine Arbeit und Ausstrahlung hat das Alpine Museum sehr an Ansehen gewonnen.

Die Sektionen würdigen das Engagement von Welsch und Welsch bedankt sich.

Die nächste ordentliche Hauptversammlung findet in Bad Kissingen, vom 10. – 11. November 2006, statt.

Der Präsident schließt die Versammlung am Samstag, den 29. Oktober 2005, um 18.50 Uhr.

gez. Josef Klenner
Präsident

he/12-05/1.200

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000479593